

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

217 (16.9.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532627](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Beiringlohn 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierstel- jährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Versandgeld.

— Mit —

Sonntagsbeilage.

Abonnate werden die fünfseitige Korpusseite oder deren Raum für die Interessen in Rüstringen-Wilhelmsdien und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Interessen mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Petersstraße 20/22. — Fernsprech-Aufschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —

Filiale in Heppens: Uilmenstraße 24. — Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Freitag den 16. September 1910.

Nr. 217.

Über indirekte Steuern.

II.

Wie heutzutage die indirekten Abgaben sich verteilen, ist etwas schwieriger zu berechnen, weil die Zölle und indirekten Steuern in die Kassen des Reichs fließen, während eine Einheitssteuer nur für die Eingestraßen besteht. Jedoch liegt kein Anhalt vor anzunehmen, daß die Verhältnisse im Reich wesentlich anders liegen als in Preußen, das mit seinen 38 600 000 Einwohnern weit über die Hälfte der Reichsbevölkerung umfasst. Die preußische Statistik kann uns demnach als Maßstab dienen, nur daß die Ergebnisse immer aufs Reich umgerechnet werden müssen. Es hatten im Jahre 1909 in Preußen ein Einkommen von

unter 300 M.	57	Proz. der Fam., d. h. im Reich	35 340 000	Pf.
300—1500	27	"	16 740 000	"
1500—3000	12	"	7 440 000	"
3000—6500	3½	"	2 170 000	"
über 6500	½	"	310 000	"

Von den 62 Millionen Einwohnern des Deutschen Reichs rechneten demnach zu den Unbemittelten (unter 3000 M. Einkommen) rund 59½ Millionen, zu den Bemittelten nur 2½ Millionen. Diese Familie zu fünf Köpfen gerechnet, ergibt das gegen 12 Millionen arme und nur etwa ¼ Million besserte Familien. — Als Zölle, Steuern und Gebühren, wenn man die Geschäftssteuern abzieht, hat das Reich 1909 etwas über 1250 Millionen Mark ver- einnahm. Hätten die ganz von den 500 000 besserten Familien aufgebracht werden sollen, so hätte jede dieser Familien in dem Jahr 2500 Mark indirekter Steuern bezahlt, d. h. — die Steuer zu 5 Prozent des Konsums gerechnet — 5000 Mark verausgeben müssen. Um die Hälfte aufzubringen, wäre ein Konsum von 25 000 Mark pro Familie erforderlich gewesen; um ein Fünftel aufzubringen, immer noch ein Konsum von 10 000 Mark pro Familie.

Ist es denbar, daß der Konsum der besserten Familien so groß gewesen sei? Wie obige Tabelle zeigt, waren unter den Bemittelten rund 435 000 Familien, deren Einkommen unter 5000 Mark blieb. Die können also unmöglich 10 000 Mark ausgegeben haben. Und selbst unter den übrig bleibenden 65 000 Familien waren noch solche, deren ganzes Einkommen kein 10 000 M. betrug. Aber vielleicht haben die Reicher noch viel mehr ausgegeben, daß doch ein Durchschnitt von 10 000 Mark herauskommt? — Rechnen wir einmal nach.

Von der Klasse derer, die in Preußen 3000—3500 Mark hatten, verfügte 70 Prozent nur über ein Einkommen bis zu 5000 M., rund 15 Prozent über 5000—6500 Mark, und nochmal etwa 15 Prozent über 6500—9500 Mark. Aufs Reich umgerechnet ergibt das:

Einf. von 2000—5000 M.	70	Proz. von 435 000 Fam.	305 000 Fam.
5000—6500	15	"	45 000 = 65 500
6500—9500	15	"	45 000 = 65 500

Wenn wir nun wiederum annehmen, daß diese Leute ihr ganzes oder fast ihr ganzes Einkommen verbraucht haben, nämlich in der untersten Stufe durchschnittlich je 4000 M., in der zweiten Stufe 6000 M., in der dritten 8000 M., so bekommen wir einen Gesamtbetrag der drei Stufen von etwa 2125 Millionen Mark. Um 250 Millionen Steuern aufzubringen, wäre ein Konsum der Bemittelten von 5000 Millionen erforderlich. Es bleiben also etwa 2875 Millionen übrig, die von den 65 000 Familien der reichen Klasse verbraucht sein müssten, d. h. von jeder Familie etwa 45 000 Mark jährlich. Eine Summe, die gläubig ersehnt, wenn man den unzähligen Luxus sieht, der von manchen reichen Familien getrieben wird. Doch müssen wir noch weiter gehen. Innerhalb dieser reichen Klasse hatte der weitau- grösste Teil, 80 Prozent, nur ein Einkommen bis 30 500 Mark. Das sind im Reich (80 Prozent von 65 000 =) 52 000 Familien. Die können keine 45 000 M. ausgeben haben. Sehen wir ihren Konsum wieder sehr hoch mit 25 000 Mark an, so ergibt das 1300 Millionen Mark. Es bleibt dann ein Rest von 1575 Millionen Mark, der von nur 13 000 Familien verbraucht sein müsste, d. h. von jeder Familie über 120 000 Mark im Jahre!

Nun bedachte man wohl, daß wir durchweg in den unteren Stufen viel zu hohe Annahmen für den Konsum gemacht haben. Und trotzdem, wenn wir es bei diesen loslösen übernehmen können, lassen wollen, dann hätten die Bemittelten immer nur erst 250 Millionen Mark, d. h. den fünften Teil der Zölle und indirekten Steuern bezahlt!

Berechnen wir dagegen die Belastung der Unbemittelten. Es sind, wie oben erwähnt, gegen 12 Millionen Familien im deutschen Reich. Auf ihnen blieben nach der obigen Berechnung vier Fünftel der indirekten Abgaben, das sind 1000 Millionen Mark, lasten. Dann hätte jede Familie

etwa 33½ Mark pro Jahr bezahlen müssen. Unter der Annahme, daß die Steuer 5 Prozent des Konsums beträgt, entspricht das einem durchschnittlichen Jahresstrom von etwa 1650 Mark. Das bleibt durchaus in den Grenzen des Wahrscheinlichen. Überdies ist durch weise Untersuchungen festgestellt, daß die indirekte Steuer „umgekehrt progressiv“ wirkt. Das heißt: der Prozentsatz des Einkommens, den sie aufträgt, ist mit dem Einkommen geringer als bei kleinen. Die Bemittelten zahlen also keine 5 Proz., die Unbemittelten, besonders die ganz Armen mit 800, 600 Mark Einkommen, zahlen mehr als 5 Proz. Infolgedessen ist der durchschnittliche Konsum bei ihnen noch geringer als 1650 Mark und reicht doch aus, um insgesamt 1000 Millionen Mark Steuern aufzubringen.

So steht denn fest, daß die Bemittelten in Wahrheit noch ein Fünftel zu den indirekten Abgaben beitragen. Damit stimmt denn auch wieder überein, was die amtliche Statistik über die Erträge der einzelnen Abgaben behauptet. Von Konsum der Bemittelten haben im Jahre 1909 an Steuern eingebrochen: der Champagner 3½ Millionen, die Tantille der Aussichtsscheune 3½ Millionen, die Automobile 1½ Millionen. Nur die Steuer auf Wertpapiere mit 25 Millionen fällt hier einigermaßen ins Gewicht. Dagegen brachten Gegenstände des Haushaltskonsums: Tabak und Zigaretten 26 Mill., Bier 55 Mill., Salz 57 Mill., Brannwein 120 Mill., Zucker 141 Millionen. — Und an Zölle brachten: Wein aller Art 22½ Mill., Süßwaren 1½ Mill., Kakao und Schokolade 9½ Millionen. Dagegen brachten die Bedürfnisse des armen Mannes: Petroleum 75 Mill., Getreide und Hülsenfrüchte 252 Millionen.

Und soll doch wundern, wie lange angelichts dieser Tatsachen die Demagogen der bürgerlichen Parteien noch wagen werden zu behaupten, daß die indirekten Abgaben von den Besitzenden bezahlt werden.

Politische Rundschau.

Bant, 15. September.

Der Minister für Fleischnot.

Die Erinnerung des Freiherrn v. Schorlemer-Lieser zum preußischen Landwirtschaftsminister sollte nach den Verlängerungen der Reichsmannschen Sammlungsagenten ein Beispiel dafür sein, daß der Nachfolger Blows nicht nach den einseitigen extrem-agrarischen Rezepten des blau-schwarzen Blocks zu registrieren gewesen. Weite nun Herr v. Schorlemer wiederum vor seiner Erinnerung ein „Überalter“ gewesen, so böte er mir ein neues Beispiel für alle Regel, daß ein Liberaler als Minister noch lange kein liberaler Minister ist! Herr v. Schorlemer war aber nie der Liberaler, als den ihn, den Urheber des berüchtigten Wahlrechtsantrags im Herrenhaus, seine Vorbedenken ausspielen versuchten, und er hat daher gar nicht erst gezeigt, nach bewährten Mustern Haut und Hemd zu wechseln, als er die Erfahrung der Armut und Pobbelklos antrat. Man darf vielmehr annehmen, daß das, was er der Deputation des Deutschen Fleischerverbandes auf ihre Klagen über die Fleischnot zu entrollen hatte, durchaus seiner inneren Meinung entspricht, die auf dem vaterlichen Gutshof groß geworden ist und sich von der Weisheit der „Deutschen Tageszeitung“ genähert hat.

Herr v. Schorlemer hat es fertig gebracht, zu behaupten, es sei „nicht gerechtfertigt, von einer Fleischnot und davon zu reden, daß die Fleischversorgung der arbeitenden Bevölkerung zurzeit in Frage gestellt ist.“ Dieses Wort, das im krassesten Gegensatz steht zu den Erörterungen des täglichen Lebens, wie sie von den Arbeitersfrauen jetzt überall im Deutschen Reich gemacht werden müssen, ist geeignet, in der Bevölkerung geradezu Empörung zu erwecken. Die Fleischnot und Fleischnotierung ist da, sie kann durch kein Dement vom grünen Tisch her weg defriktiert werden, und sie wird nicht bloß von der Arbeitervölkerung im engeren Sinne, sondern von allen nichtagrarischen Schichten, die gerade keine Ministergehege zu verzehren haben, als ernste Katastrophe empfunden. Wenn also Herr v. Schorlemer meint, von einer Fleischnot könne nicht geredet werden, so heißt das gar nichts anderes, als daß der Minister die Tatsachen, die nicht in seinem System passen, einfach nicht sehen will. Es ist ihm total gleichgültig, ob das Volk zu essen hat, wenn nur die „Landwirtschaft blau“ und die Gutsbesitzer lästig verdienen.

Da nun Herr v. Schorlemer von einer Fleischnot nichts bemerkt, so ist es nur logisch, daß er auch von Mitteln zur Abhilfe nichts wissen will. Weder die Einführung von Futtermitteln noch die von Rind- und Schafzuchten, noch der Viehverband auf den Eisenbahnen soll eine Erleichterung resp. Verbilligung erzielen. Gegen alle diese Vorschläge hat der Minister sein Sprechlein bereit: der eine vermeinte die

Seuchengefahr, der andere sei überflüssig, weil Futter genug vorhanden, der dritte — würde das Fleisch nur um einen Penny pro Kilogramm verbilligen; mit solchen Kleinigkeiten will sich aber der Minister nicht abgeben. Das Ergebnis ist also, daß alles bleibt wie es ist, denn wie es ist, ist es gut für die, deren Interessen dem Herzen der preußischen Regierung am nächsten stehen.

Um aber der Bevölkerung doch wenigstens ein Trostspickeln mit auf den Weg zu geben, teilt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in ihrem Bericht über die Audienz zum Schluß mit:

Der Minister gab schließlich die Erklärung ab, daß, wenn wider Erwarten ein Rückgang der gegenwärtigen Vieh- und Fleischpreise nicht eintrete und der Markt austrieb dauernd nachläufe sollte, er sich der Verpflichtung nicht entziehen werde, weitere Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung ins Auge zu fassen. Er könne aber auch für diesen Fall eine Erleichterung der Fleischseinsicht, die abrigens jetzt schon nicht unbedeutend sei, in Aussicht stellen.

Diese Erklärung konnte der Minister um so leichter hergelenkt geben, als sich die Preisbewegung auf dem Markt erfahrungsgemäß wellenartig gestaltet. Auf Seiten stark vermindernden Angebots und enorm hoher Preise folgt regelmäßig eine Erhöhung des Zufuhrt und eine Preisabschwächung, bis nach einer längeren oder kürzeren Pause eine ahamalige Aufwärtsbewegung eintritt. Dem Minister genügt natürlich auch ein ganz vorübergehender Rückgang der Preise — zumal da nach seiner Meinung selbst bei den gegenwärtigen Preisen von einer Fleischnot nicht geredet werden kann — zu erklären: nun ist alles wieder in Ordnung und die in Ansicht genommene Erleichterung der Fleischseinsicht erbrachte sich deshalb.

Aus den Ausführungen des Freiherrn von Schorlemer-Vieser geht mit der größten Deutlichkeit hervor, daß die konsumierende Bevölkerung keinen Fingerbreit Entgegenkommen von der preußischen Regierung zu erwarten hat. Anderer und besser kann es erst werden, wenn die Reichstagswahlen des nächsten Jahres mit erschütternder Überzeugungskraft den Beweis erbringen, daß sich das Volk diese Regierungsmethode nicht mehr länger gefallen lassen will, und daß die Diktatur des Agrarparteums keinen nennenswerten Anklang mehr unter den Wählern findet.

Die Politik des Hansabundes.

Der Hansabund nimmt abermals Veranlassung, sich gegen die konserватiven und agraristische Presse zu wenden, die ihm fortwährend vorwirkt, daß seine Taktik auf die Unterstützung der Sozialdemokratie hinausläuft. Die Erklärung des Hansabundes besagt, daß er sich seine Taktik seineswegs von seinen Gegnern vorschreiben lasse; auch gedente er nicht, irgendwo die Lektüre des Wahlkampfes zu übernehmen, sondern werde das den zuständigen politischen Parteien überlassen. Weiter heißt es dann:

„Wenn aber gewisse Kreise immer noch glauben, man könne allein durch agitatorischen Kampf oder mit Schlagworten die Sozialdemokratie bekämpfen, so muß man das eben als das erkennen, was es ist: als einen bedenklichen Irrtum. Die Sozialdemokratie wird am wirkungsvollsten bekämpft durch die vom Hansabund vertretenen gerechte, das heißt allen Erwerbsständen ohne Ausnahme gleichermaßen gerecht werdende Wirtschafts- und Finanzpolitik. Die Niederrangung des Wirtschaftspolitik des Bundes der Landwirte ist eins der wirkungsvollsten Mittel, um Demonstrationswahlen zu verhindern und damit das Deutsche Reich vor inneren Krisenlösungen zu bewahren!“

So entscheidet die Auslegung auch klug, so wird man doch gut tun, ihr eine besondere Bedeutung nicht beizumessen, denn in der letzten Zeit ist der Hansabund mit seinen Erklärungen hin- und hergeschwankt. Denfalls steht sowiel fest, daß der Hansabund auch für seine Taktik die Befähigung der Sozialdemokratie betreibt wird. Schließlich geht der Hansabund noch ein auf die Boykottierungspolitik des Bundes der Landwirte und behauptet für einige Boykottierungsfälle dokumentarische Beweise dafür in der Hand zu haben, daß die Boykottierung direkt von der Organisation der Agrarier infiziert worden ist.

Strich durch. Die „Inf.“ teilt mit, daß aus das Geschäft eines Unteroffiziers der Marine, der als zwölfjähriger Junge mit einem Verweis wegen Diebstahl bestraft ist und nun diese „Strafe“ wie einen Bleiklumpen durch Leben schleift, der Kaiser angeordnet hat, daß die Strafe in den politisch ländlichen und militärischen Lästen zu streichen ist. Der Vorfall sollte Anlaß sein, die mittelalterlichen Bestimmungen über das Sündenregister der Staatsbürgen einer Korrektur zu unterziehen. Es sollte minderstens möglich sein, daß erledigte



Bestrafungen nach einer gewissen Unzahl von Jahren außer Betracht kommen.

Deutsches Recht.

Berlin, 15. Sept. Ein Gesetzentwurf zur Aenderung des preussischen Eisenbahngesetzes vom Jahre 1838 ist in Vorbereitung. Er bezweckt die Regelung einer Materie, mit der sich der Landtag schon seit Jahren befaßt hat.

Der mitleidvolle Bethmann-Hollweg. In dem Brief, mit dem der Reichskanzler dem Postchörer Härtjen Nodolin den Lauscha gegeben hat, kommt der Sag vor: „Bei seinem hohen Alter und bei seiner Krankheit sei es eine Grausamkeit, ihm den verantwortungsvollen Postchörerposten fernzuhalten zu überlassen und es wäre wohl gut, wenn er aus seinem Amt scheiden würde.“ — Einen Bethmann-Hollweg im Amt eines Kanzlers zu belassen, ist freilich noch mehr als Grausamkeit.

Abwärtsentwicklung des Bundes der Landwirte. Die „Mitteilungen des Hansabundes“ machen sich und anderen das Vergnügen, eine Liste der agrarischen Verluste seit den Wahlen von 1907 zusammenzustellen. Daraus ergibt sich, dass die Kandidaten des Bundes der Landwirte Stimmen verloren haben in:

Jauer-Bollenhain	23	Prozent
Wiedom-Wöllin	26	"
Landsberg-Soldin	31	"
Eisenach-Dermbach	45	"
Dreßau-Lütz	50	"
Ithozen-Marienberg	68	"

Ein Trost bleibt den Führern des Bundes der Landwirte bei dieser rapiden Entwicklung: es geht bald nicht mehr höher. Denn mehr als 100 Prozent verlieren kann man ja nicht!

Ultramontane Verlogenheit. Die bekannte Schutzrollen des Reichskanzlers gibt der Adligenischen Volgszeitung, dem führenden Zentrumsblatte am Rhein, Anlaß zu einer Verdrehung, die nicht unwiderrührbar bleiben darf. Das Blatt vertritt nämlich mit der Behauptung hauptsächlich zu gehen, daß es nur dem Zentrum zu verdanken sei, wenn die Nahrungsmittheile nicht noch höher sind, als wie sie der Zolltarif vom Jahre 1902 vorgesehen hat. Angedacht sollte Fürst Bismarck für noch höhere Betriebszölle zu haben gewesen sein und diese Absicht nur aufgegeben haben, infolge des Überstandes eines Teils des Zentrums. Selbst wenn das richtig wäre, so liegt darin noch keineswegs eine Entschuldigung für den auch vom Zentrum getriebenen Nahrungsmittheilzöder. Das der Zolltarif überwunden zu haben, ist ganz wesentlich dem Zentrum zu danken. Denn der Antrag, die namenlichen Abstimmungen zu vereinfachen, ist vom Zentrum gestellt worden und der zweite Antrag, die Gehaltsordnungsbeschlüsse einzuschränken, fand seine Entstehung ebenfalls im Zentrum; er wurde von dem Wdg. Gröber gestellt. Wenn also jetzt ein führendes Zentrumsblatt in Versuchung gelangt, die Sache so darzustellen, als ob sich das Zentrum mit seinem Verhalten den Zollkämpfern geradezu ein Verdienst um das Volk erworben habe, so muß zur Steuer der Wahrheit ausdrücklich festgestellt werden, daß das Bützoldenkommen des Büchergolzarifates, eben gerade dem Zentrum vorzugsweise zu verdanken ist.

Zur Milderung der Viehenerkrankung hat der Deutsche Fleischerverband dem Landwirtschaftsminister eine Reihe von Maßnahmen empfohlen, aus denen wie folgende hervorgehen: Aufhebung der Zölle auf Buttermittel; Einführung ausländischen Viehes, namentlich von Magen- und Schlachtwieh. Als Einfuhrländer wurden zunächst Dänemark und Holland, ferner Schweden und Frankreich bestimmt. Aufhebung der zehntägigen Quarantäne für dänisches Vieh; die Schutzvorkehrungen, die für den Verkehr mit Österreich-Ungarn gelten, wurden als vollkommen ausreichend bezeichnet. Weiter wurde eine Befreiung der dreißigtagigen Ueberwachung für Schweine österreichischer Herkunft verlangt, die lediglich zur Erhöhung des Einfusses dienen mußte. — Der Landwirtschaftsminister hat zwar eine wohlwollende Erwähnung dieser Vorschläge zugestellt, aber die Allgemeine Fleischerkundung zieht aus der Weigerung des Ministers, Gleichbehandlungen für die Viehherde zu schaffen, den Schluß, daß man nicht viel Hoffnung auf das Ergebnis dieser „wohlwollenden“ Erwägungen legen darf.

Die „nationalen“ Schnapsbrenner. Vom Bundesrat soll beschäftigt sein, für 1910/11 das Kontingent der landwirtschaftlichen Brennereien um 28 v. H., das Bremrecht bzw. den Durchschnittsbrand um 25 v. H. zu fügten. Die Schnapsbrenner profitieren sehr aufgebracht über diese drohende Schmälerung ihrer Profits und einer ihrer Wortschreiber, der Amtsrat Boldt, macht in der Schlesischen Zeitung die Spirituszentrale bittere Vorwürfe, daß sie nicht umfassend dasjenige Quantum zu verwerfen, das den Brennern als gesetzliches Bremrecht gelte und das sie die Brenner doch seines ehemaligen Rechts beraubt hätten. Wörtlich läßt er dann fort:

gerung genug ist, wörde ja nichts zu thun sein.
„Ich sehe es nicht verkehrt, weshalb die Zentrale
in den letzten Jahren gar keinen Brennstoff exportiert
hat. Selbst wenn sie mit einem kleinen Verlust verkehrt
hätte, mußte dies meines Erachtens vorgenommen werden, um die
Lagerbestände zu verteuern und infolgedessen den
Brennstoff die Möglichkeit zu geben, zum mindesten
geehrtiges Brennstoff auszubilden, eventuell härter
zu brennen und Futter für das Vieh zu schaffen. Hätte die
Zentrale den Fließbrennstoff im Inlande nur 3 Mark
pro Hektoliter teurer verkaufen (der Konsum war noch aus
sehr niedrige Preise gekommen), so hätte sie ein größeres
Gewinn erzielen können.“

Für die kommenden allgemeinen Reichstagswahlen wird man sich den Vorschlag des königlichen Amtes mitteilen müssen, der dahin geht, die Brennereierzeugnisse aus dem Ausland billiger abzugeben, als an die Konsumanten des eigenen Landes. Die eigenen Landesindustrien können ja

bluten, wenn sich dabei nur der Sädel der Ugrarier wohl befindet.

Zum Schutze des Zaren gegen die ungeschminkten Neuhebungen der sozialdemokratischen Presse und gegen die heftige

Österreich-Ungarn

Als Gegenkundgebung gegen den Katholikentag fand am 13. September in Innsbruck eine große Volksversammlung statt. Die Redner legten Verwahrung ein gegen den Missbrauch der Religion zu politischen Zwecken, verlangten Trennung von Staat und Kirche, Freiheit der Wissenschaft und Befreiung der Schule von klerikalischen Einflüssen.

Wenckebach

Die Verschuldung Russlands. Nach dem Budgetentwurf des Finanzministeriums für das Jahr 1911, von dem einzelne Teile schon in der Duma eingebracht sind, beläuft sich die Staatsschuld Russlands zum 1. Januar 1911, ungerichtet der garantierten Eisenbahnschulden auf, aus 9038 Millionen Rubel oder zirka 20 Milliarden Mark. Für den Schuldendienst ermittelt die Regierung für das laufende Jahr die Kleinigkeit von 407,3 Millionen Rubel oder zirka 889 Millionen Mark.

Spieldarbeit. In Odessa wurde der Stadtrabbiner wegen Spionageverdachts verhaftet. Jerner erhielten alle Gouverneure strengsten Befehl, die Spionage unter den russischen Juden mit der größten Strenge und unmöglichlich zu unterdrücken und sämtliche „Spionenvereine“ aufzulösen.

In Sewastopol sind unter dem Verdacht der Spione ein Japaner, ein Russe und zwei russische Damen verhaftet worden. Alle vier umkeilten auf einem kleinen Boot von der dortigen großen Reede liegenden Kriegsschiffe.

England.

England und Amerika. Der englische Finanzminister Lloyd George hat mit einem Journalisten eine nicht uninteressante Unterredung gehabt, in der er u. a. sagte:

Wir haben es sicher nicht nötig gehabt, God zu borgen, um Schiffe zu bauen, was mehr ist, als unsere Rivalen von sich holen können. Aber wenn nun mal dieses Spiel, das Nachbar zum Bettler zu machen, bis zum bitteren Ende fortgesetzt werden soll, so können wir immer noch zu dem Mittel der Martinaleiche greifen, was unseren Alanten längst tun mußten. Wir können nicht abschließen im Innern eines Lagers, das von Waffen stroht. Da gibt es nur internationale Mittel. Wir haben eine internationale Einschränkung der Mütungen angestrebt, aber als wir die Friedenspfeile spielten, wollten andere Nationen nicht darnach tanzen. Man hat uns sogar mißverstanden und unsre Absicht als Schwäche ausgelegt. Man hat gesagt, daß wir mieden und bei einem Weltkampf ausscheiden würden. Deshalb sind wir zurückhaltend mit unseren Vorhängen geworden. Wir sind bereit, sogar begierig, zu einer Versöhnung zu kommen, aber wie schwer man uns auch zuläßt, wie werden niemals ergeben. — Der Schahzanger leidet dann einer intimen Annäherung an Amerika das Wort und meinte, daß keine andere Nation eine englisch-amerikanische Allianz als Tropfung aufsaugen könnte. Ein solches Bündnis würde eine Versicherung gegen die internationale Rücksicht und internationale Geschäftlichkeit bilden, die sich in allen Teilen der Welt gelöst machen könnte.

Scripto

Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Panama. Der amerikanische Gesandtschafter ist der offizielle Vertreter der Vereinigten Staaten in Panama. Die Wahlregel ist öffentlich bekannt. Ein Interview mit dem Gesandten ist möglich, wenn der Präsident von Panama gewählt wird, so würden die Vereinigten Staaten gezwungen sein, die Republik zu bestimmen oder zu unterstützen.

Altehr politische Nachrichten. Der Kreistag für den Oberlausitzkreis hat zur Förderung des Baues von Wohnungen die Aufnahme eines Darlehens von 100.000 Mark bei der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau genehmigt. Das Komitee der Vertrauensvolumander der UdeWirtschaft in Glasgow (Engl.) den Bau eines Docks in Kentwo zur Aufstellung von Dreadnoughts. — In der spanischen Regierung treibt es sich. — Wegen Melunungsverschiedenheiten in der magyarischen Regierung demissionierte das bulgarische Rabinett. — Die organisierte Regierung unterbreitete dem Kongress einen Gesetzentwurf, nach dem als Einheitlichkeit der Goldgroschen im Wert von 2,20 Gros. angenommen werden soll. — Mexiko setzt jetzt den Tax der Unabkömmlichkeit.

Kunstfachliches.

Gewerbe
Folgende Alarm-Meldung kommt aus Berlin: Der Vorstand des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrie hat beschlossen, am Donnerstag den 22. September eine Ausschüttung nach Berlin einzuberufen, welche über die Gewerbeauspeisung zugunsten der angegriffenen Schiffe

Sofales

Went 15 September.

Mensche und Weidewirtschaftungsordnung:

Im oldenburgischen Versicherungsboden wird es
Geheimrat Dittmann gegen die Art und Weise, in der die
den Arbeiterorganisationen gegen die Reichsversicherungsordnung
vergangen sind. Die führenden Elemente im Arbeiter-
verbund hätten einen geradezu unheilvollen Mangel
Verständnis für Staat und Recht an den Tag gelegt. Der
gegenüber müssten sich die ruhigen Elemente im Arbeiter-
verbund überzeugen, daß sie sich nicht noch länger durch unzulässig
Zulassen als die mit allen Handlungen ihrer Vertreter
übereinstimmende Gesellschaft hinstellen lassen dürfen.
müsste den Arbeiter doch endlich klar werden, daß sie durch
ihre Vorgehen längst alle Sympathien verloren haben, z
außerhalb ihrer eigenen Kreise niemand, der die Sache
nicht auf dem einseitigen Wege darstellen kann.

selbst unnehmbar ist, ohne die berechtigten Interessen der Betriebseren und der übrigen Beteiligten zu gefährden, als gegenwärtig, wo jedes den Verzerrungen zugespochene Recht zu einer Waffe zu werden droht, die mißbrauchlich angewendet, die Krankenversicherung die zur Vernichtung schädigen kann. Andernfalls würden sich die Verzerrungen belägen dürfen, wenn ihnen Mäßtäuschen entgegengebracht wird, das Bestimmungen diktieren, die sie später schwer empfinden. Möglichen Verzerrungen diktieren, die sie später schwer empfinden. Möglichen Verzerrungen diktieren, die sie später schwer empfinden. Möglichen Verzerrungen diktieren, die sie später schwer empfinden.

Von der oldenburgischen Eisenbahn. Nach dem Betriebsergebnis des letzten erschienenen Jahresberichts über die Betriebsverwaltung der oldenburgischen Eisenbahnen für das Jahr 1909 ist die Gesamtentnahme 17 196 222 Ml. betragen. Die Betriebsfolien beteiligen sich einfach der Brutt für die Oldenburg-Wilhelmshaven Bahn auf 13 598 052 Mark; somit hat sich ein Ueberschuss ergeben von 3 598 170 Mark. Da das Anlagekapital 84 120 864 Ml. beträgt, hat sich das für die Eisenbahnen bisher angelegte Kapital mit 4,28 Proz verzinst. Die Betriebsfolien beziffern sich auf 79,000 Proz. der Einnahmen.

Die Frequenz der ersten Klasse fiel gegenüber dem Vorjahr um etwa 10 Proz., von 10 633 auf 9673. Die Zahl der Fahrgäste zweiter Klasse fiel infolge der Tarifreform ebenfalls und zwar von 59 200 auf 45 678.

Die dritte Wagenseite fiel sich im letzten Jahre, was die Frequenz anbelangt, etwas erholt. Im Laufe des Jahres 1907 fiel die Zahl der Passagiere der dritten Klasse von 6 574 729 auf 4 921 422. Bis zu diesem Zeitpunkt war befürchtet auf nur einigen kleinen Strecken die vierte Klasse gefüllt worden. Im Jahre 1907, mit der Einführung der vierten Klasse auf allen Strecken stieg die Zahl der Fahrgäste vierter Klasse auf 2 389 188. 1908 wurden befürchtet: in der 3. Klasse 3 644 542 Personen, in der 4. Klasse 4 137 273 Personen. Damit trat, was die Frequenz anbelangt, die vierte Klasse an die Spitze. Dieses Verhältnis zwischen der dritten und vierten Klasse ist im Jahre 1909, wie sich aus dem Berichte ergibt, im wesentlichen das Gleiche geblieben.

Mit neuen Programmen treten von morgen ab die Parteien auf den Plan.

Wilhelmshaven, 15. September.

Eine Nellam-Gasbeleuchtung soll die Roonstraße erhalten. Sie soll mit zwanzig mehrarmigen Kandelabern durch Beleuchtung beleuchtet werden.

Die jetzt in der Burg Hohenzollern stattfindenden Ringkämpfe wurden gestern Abend durch einen Unfall jäh unterbrochen. Der Dame Markussen hatte mit dem Berliner Gebhardt einen Entschließungsstumpf ausgeschüttet und fiel in der 18. Minute ungünstig auf den Hinterkopf. Nach kurzer Erholung schaute er sofort, aber dann schwand ihm das Bewußtsein und er fiel ohnmächtig hinunter. Das Publikum nahm an dem ungünstlichen Ausgang lebhafte Anteil. Gegen Gebhardt, der im ersten Gang mehrmals ausfallend gewesen war, wurden Wohlwollensruhe ausgetragen. Immerhin war der Berliner an dem Unfall ohne Schuld, denn der lege Regula, „ein Untergang von hinten mit Halsmelone“, wird oft angewandt. Es ist einer der Elementargriffe des Ringkampfs und durchaus erlaubt. Mehrere Ringer haben den Verunglückten auf und ein sofort herbeigezogener Arzt befreite sich um ihn. Höflichkeit handelt es sich nur um einen sogen. Rennengang, der nach einigen Stunden wieder beobachtet sein dürfte. Vorher rangen Ringer und der Lüderer Regeln, die sich ziemlich gleichwertig sind, sodass der Kampf nicht zur Entscheidung kam. Der Obermatroso Schulz legte über den zähnen Tuckeschaner Ali Oglu in 18 Min. 45 Sek. mittels Kopftreffer.

Heute Abend kämpft der Westpreuße Bischof mit dem geheimnisvollen Ringer, der unter einer Maske kämpfen will, um unerkannt zu bleiben. Jerner ringt Pohl-Wilhelm II mit dem Dänen Petersen und der Berliner Gebhardt mit dem ehemaligen Obermatroso Willi Schulz-Kiel.

Die Dampfersfahrten nach Helgoland werden mit dem 15. September gänzlich eingestellt. Die Fahrten nach Wangeroog werden noch mit einziger Unterbrechung bis zum 1. Oktober fortgesetzt. Von diesem Tage ab erfolgt während des Winters die Verbindung nach Wangeroog über Karolinienhof.

Salonfähre Delphin hat vom 16. bis 30. Sept. folgenden Fahrplan: Abfahrt von Wilhelmshaven am 16., 19., 21., 23., 26., 30. September, 8.30 Uhr vormittags; Abfahrt von Wangeroog am 17., 20., 22., 24., 27., 29. September, ca. 5 Uhr nachmittags.

Der Landsturmverein feiert am Sonnabend in der Kaiserzone sein Säufungssekt. (Siehe Insetat.)

Heppens, 15. September.

Die Armenkommission beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung auch mit der Einführung von Armenpflegerinnen. Es scheint jetzt eine Weisheit in der Kommission darstellt zu sein, daß auch hier wie in diesen Städten Armenpflegerinnen in Wirthschaft treten.

Zur Hebung der Gehfts- und Amtskosten, der Pachtgelder, der Dröge und Siedlungen, der Umlagen für den Verband der Jülicher des Oldenburger eleganten schweren Nutzwerder u. w. sind bei den Großherzoglichen Amtsrezepen Rüstringen in Bant, Peterstraße 39 I, folgende Termine angegeben:

Für die Gemeinde Heppens: für die Zahlungen A bis F am 16. d. Mrs.

Die Hebungen beginnen um 8 Uhr morgens und

endigen um 1 Uhr mittags. Die Zahlungen können auch durch Schieds oder auf das Reichsbank-Girokonto bei den Banken gemacht werden.

Aus dem Lande.

Brae, 15. September.

Zur Lohnbewegung. Nachdem von der Ortsverwaltung Anfang August eine Lohnforderung für Gelegenheits-, Holzplatz-, Speditions- und Frischereiarbeiter an den Verein der Arbeitgeber von Brae und Umgegend eingebracht wurde, die Arbeitgeber jedoch jede Verhandlung über eine Lohnerhöhung für zwecklos erklärt, wurde nochmals von Seiten der Arbeitgeber der Vertrag gemacht, auf friedlichen Wege mit den Arbeitgebern eine Einigung zu erzielen. Anscheinend waren die Arbeitgeber auch bereit, in Verhandlungen mit den Arbeitern einzutreten, was in vier diesbezüglichen Schreiben der Arbeitgeber zum Ausdruck kam, das plötzlich am Donnerstag voriger Woche die Arbeitgeber erklärten, in keine Verhandlung über eine Lohnerhöhung einzutreten zu können. Nachdem nun die Lohnkommission in einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung die ablehnende Antwort der Arbeitgeber bekannt gab, wurde gegen neun Stimmen die sofortige Arbeitsniederlegung beschlossen. Die Forderungen sind folgende: Erhöhung des Tagelohnes der Gelegenheitsarbeiter von 4,50 auf 5 Ml. der Holzplatz- sowie Frischereiarbeiter von 3,75 auf 4,15 Ml., außerdem Erhöhung des Lohnes für Sonntagsarbeit von 5 auf 7 Ml. sowie Erhöhung der Entschädigung für Überstunden von 50 auf 70 resp. 80 Pf. Außerdem einige ungewöhnliche Erhöhungen für verschiedene Altersarbeiter. Alsdann jedoch wird darauf gedrungen, daß bei Überzeit- und Nachtarbeit noch Eisenspaßen eingezogen werden. In Anbetracht der in anderen Hafenstädten gezahlten Löhne sind obige Forderungen als ganz minimale zu beachten und wäre bei einem guten Willen der Arbeitgeber es ein leichtes gewesen, eine gegenseitige Einigung zu erzielen. Den Arbeitgebern ist jedoch die Organisation der Arbeiter ein Dorn im Auge und sie haben es jedenfalls auf eine Machtsprobe ankommen lassen wollen, rechnend auf die Unzulänglichkeit der Arbeiter. Doch die Rechnung war ohne den Win gemachthat, durch die jahrelangen Schlancen und Wahlregulationen war die Erregung der Arbeiter zum Höhepunkt gelangt und so ist denn am Montag Morgen einmali die Arbeit niedergelegt worden. So sind in den Streit getreten sämtliche Hafenarbeiter, die Arbeiter der Rohenfirmen und Heringsschiff. Es traten 390 männliche und 18 weibliche (Frischereierinnen) Arbeiter. Mittwoch legten außerdem die bei den Elevatoren angestellten Altersarbeiter die Arbeit nieder, denen voraussichtlich heute die festangestellten Arbeiter (Kontumizleute) der Firma J. Müller folgen werden. Die Einigkeit der Arbeiter war nie größer und leben diese einer erfolgreichen Beendigung des Kampfes zweckmäßig entgegen.

Bremen, 15. September.

Die organisierten Holzarbeiter sind bürgerlichen Blättern zufolge seit Mittwoch ausgesperrt, weil eine Vertrag zwischen ihnen und den Arbeitgebern nicht zustande gekommen ist. Es ist somit der Zugang zu meiden.

Ertrunken ist in der Nacht zum Mittwoch im Außenhafen der Wachtmann eines norwegischen Schiffes, der dort Kreuzfahrt läuft. Aus Nebemut drangen vier gegen 12 Uhr nachts heimlebende Matrosen das Boot durch Schaufeln zum Rentein. Die vier Männer wurden gerettet, während der sie vom Lande abholende Wachtmann ertrank.

Alene Mitteilungen aus dem Lande. Von einer unruhigen geworden und wurde einem Arbeiter in Großenort ein Auge aus dem Kopf gerissen. — Von Toffens aus fuhr am Dienstag ein Rungst mit einer Dame in See. Da die beiden nicht wieder zurückkehrten, befürchtete man ein Unglück. — Am Dienstag beginnt der Landgebäude Sturmberg in Richtungsweg seines 100. Geburtstags.

Aus aller Welt.

Das Luftschiff Z. VI verbrannte. Z. VI hat an den letzten 18 Tagen 34 Ballonfahrten unternommen und mehr als 300 Ballonfahrten wurden beobachtet. Die Fahrt am Mittwoch nach Heilbronn muhte wegen Motordefekts abgebrochen werden und lehrte das Luftschiff nach Dos zurück, um gründlich untersucht zu werden. Es landete glücklich in der Halle und die Moniere machten sich an die Arbeit, den Defekt zu reparieren. Bildlich erinnerte ein weithin hörbarer Knall und das Luftschiff donnerte lästerlich, sodass die Flammen zur Halle hinausfließen. Der Brand war kurz nach 3 Uhr durch Einholen eines Turfans in ein mit Benzin gefülltes Gefäß in der hinteren Gondel entstanden. Die Halle stand sofort in Flammen. Die Halle ist nicht belüftet, nur einige Glasplatten wurden aus der Decke herausgeschleudert. Einige Moniere erlitten leichte Verbrennungen. Das Luftschiff ist vollständig vernichtet, nur die Motoren sind verschont geblieben. Das ist die dritte schwere Katastrophe, von denen die Zeppelinluftschiffe in diesem Jahr betroffen worden sind. Am 25. April zerstörte das Militärluftschiff Z 2 am Webersberg bei Weilburg, am 28. Juni wurde L Z 7, nachdem er kaum in Düsseldorf stationiert war, im Teutoburger Wald zerstört und jetzt ging L Z 6 zugrunde, der auch er vor wenigen Wochen in Baden-Dos in Dienst gestellt war. Er ging durch Feuer zugrunde. Auch bei der ersten Katastrophe bei Schierdingen am 5. August 1908 war das Z-Schiff nach der großen Rheinfahrt in Flammen aufgegangen. L Z 6 hat in den 18 Flugtagen 3100 Kilometer zurückgelegt. Z. 6, dessen Wert 600 000 M. betrug, war bei zwölf deutschen Gesellschaften für 480 000 Mark versichert.

Cholera in Deutschland. Am Mittwoch ist ein neuund vierzigjähriger Schiffer, der mit dem Bremer Neptune-Dampfer „Völker“ von Danzig in Köln angelangt ist, unter Choleraverdächtigen Ercheinungen schwer erkrankt. Ein Mörder durch den Polizeihund gestellt. Am Dienstag wurde in Burkersdorf der Burgstädter das Ehepaar Höller in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Ein aus Chemnitz

herbeigeholter Polizeihund verfolgte die Spur und stellte einen 19-jährigen Barbiergehilfen in der Wohnung seiner Geliebten in Burgstädter. Bei dem Verhafteten wurde ein großer Geldbetrag vorgefunden.

Ausgebrochen ist aus dem Gerichtsgefängnis in Lübeck der Falshämmer Wille. Im Hemde entfloß er aus dem Fenster, dessen Sünde er durchgeföhrt hatte. Am anderen Tage wurde W. im ländlichen Dorfe Brodten wieder aufgegriffen.

Alene Tageschronik. Ein mit der Leitung der Tageszeitung beschäftigter Mann in Bremen ließ die Zeitung für die Zeit offen stehen. Während der Zeit fiel kein einzelner Zeitschriftenblatt hin und ertrank. Der 17. Jahrhundert. — Auf Appelhorns in Düsseldorf und umhertrug 2000 Ml., die er vor Banden gehalten sollte und flüchtete. Durch zwei Schüsse ermordet aufgefunden wurde in der Nähe von Gütersloh bei Rassel ein etwa 30-jähriger unbekannter Mann. — In Bismarck erstickte beim Räuberüberfall ein zwölfjähriger Schüler seines ehemaligen Spielmaiden. — Nach unerheblichem Streit entzog der Italiener Pancini in Cagliari seine Frau vor den Augen seiner neunjährigen Tochter. — In ihrer Wohnung ermordet aufgefunden wurden die Mörderin Kaiser in Cagliari, die für vermögend galten. Vom Mörder fehlt jede Spur. — Die Ober steht in Schlesien rapide: viele hohe Überfälle wurden übernommen. — Ein Teil der Ritterei des 112. Infanterieregiments in Mühlhausen i. E. ist in den August zum Mittwoch eingetragen. — Auf einem Bahnhofsweg zwischen Wiedenbrück und Lüderbeck wurde ein Bahnhof mit Diederholner Elsäge überfahren und zertrümmt. Der Rüttel wurde tödlich verletzt. Die Schrotte war nicht geschlossen. — Wiedenbrück erzeugte vor dem Standesamt in Bützow folgende Trauung. Die Braut ist 25 Jahre alt, die Braut 70 Jahre.

Gingefand.

Unsere Strafen in Bant.

Wo bleibt das Bantam? So fragt ein jeder, der sich die Bantam-Strafen ansieht. Die Kanalisation geht gewöhnlich wie sie. In der Bantamstraße liegen die Granitsteine zum Platzstein schon seit mehr als 14 Tagen und bilden Spielgerüste der Jugend, die auch gerne Plasterarbeiten übernehmen möchte. Ein Teil der Steine ist schon wieder nach einer anderen Stelle geschaufen worden. Diese doppelte Arbeit könnte aber doch vermieden werden. Viele Straßen zeigen Vertiefungen, die doch leicht rechtzeitig ausgebessert werden könnten, ehe sie größere Arbeit erfordern. Dazu ist doch der Wegewärter da! Eine Radfahrerstelle ist am Elbe-Ufer vorhanden, dort wo die neue Privatstraße in den Meier-Weg mündet. Am Ende der Plastierung ist eine Abstufung von einem halben Meter vorhanden. Soll hier erst ein Radfahrer das Gemüde brechen? Es ist notwendig, daß sich die Bau- und Wegekommission einmal um unsere Strafen kümmert.

Ein Gemeindebürger.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 15. Sept. In der gestern abend abgehaltenen Versammlung des Führerleute wurde beschlossen, sofort in den Ausstand zu treten.

Neuruppin, 15. Sept. Beim Dorf Mehenthin scheuten mehrere Pferde der zweiten Batterie des 39. Feldartillerie-Regiments. Die übrigen Pferde gingen mit den Geschützen durch. Fünf Kanoniere wurden erheblich verletzt, als sie die Tiere aufhalten wollten. Sie ruhten ins Krankenhaus nach Neuruppin gebracht. Ein Soldat starb auf dem Weg nach dem Krankenhaus.

Wien, 15. Sept. Im Kriegsministerium finden im Zusammenhang mit den Verhandlungen über das neue Wehrgebot Beratungen wegen Abschaffung oder Einschränkung des Einjährig freiwilligen Rechts statt.

Wien, 15. Sept. Die Leitung des Verbandes der Bahnangestellten hat wegen nichterfüllter Wünsche beschlossen, heute nach 12 Uhr auf allen Bahnen mit der passiven Refusierung (unwidrige Widerstand) zu beginnen.

London, 15. Sept. Nach den Mauren, die diesmal sehr anstrengend waren, haben 96 Territorialoffiziere ihre Entlassung eingereicht.

Der Gesandte von Paraguay in Buenos-Aires hat der argentinischen Regierung mitgeteilt, daß in Paraguay eine Revolution ausgebrochen ist, wegen Abschaffung oder Einschränkung des Einjährig freiwilligen Rechts statt.

Newport, 15. Sept. Gebraucht, der schwere Geschäftsführer des Zuckerkults, wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 Dollar Geldstrafe verurteilt, weil er die Regierung durch falsche Angaben über das Zuckergewicht betrogen hat. Der Richter gestattete ihm die Berufung an das höhere Gericht und setzte 25 000 Dollar Ration fest.

Madrid, 15. Sept. Bei Alcalá de Henares in der Provinz Murcia wurde bei einem Bergsturz das Dach einer Hütte durchschlägig. Drei Menschen fanden dabei ihren Tod.

Newport, 15. Sept. In der Doggemere (Indiana) wurde infolge einer Schlagweiter-Explosion eine Person getötet und sechs Personen verletzt.

Wetterbericht für den 16. September.

Trocken, heiter, teilsweise neblig, nachmittags ziemlich warm, Fortdauer wahrscheinlich.

Arbeiter, meidet die Doornkaat-Getränke und die Doornkaat-Lokale solange die Doornkaat die organisierte Arbeiterschaft meiden.

Berantwortet Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Nationaldruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu zwei Beilagen.



Vorgezeichnete,
angefangene
und fertige :: :

Handarbeiten

in ganz hervorragend
schöner und reichhaltiger Auswahl.

modernster
Art

Büffett-Decken :: :: ::
Serviertisch-Decken
Viereckige Decken
Kissenplatten
Wandschoner
Ueberhandtücher :: ::
Herren-Westen
Kaffeewärmer
Waschtischgarnituren

Deckenstoffe
in allen modernen Ausführungen, wie Aurorastoff
Zeppelin- und Parseval-Tüll, Etamine-Leinen.

Sämtliches Stickmatrial
Stick- und Perlarn, Stickseide, Häkel- und
z. z. Stick-Kunstseide. :: ::

Stickbücher.

Grosse Auswahl in Klöppel-, Teneriffa-, Point-lacé- und Madeira-Decken.

Bettwand-Schoner :: ::
Wäschebeutel
Klammerbeutel
Tablettdeckchen
Klammerschrüzen
Nachttischdeckchen :: ::
Besenvorhänge
Schirmhüllen
Bestecktaschen.

Unsere Schaufenster-
Auslagen bitten wir
gefällt zu beachten!!

Unsere Schaufenster-
Auslagen bitten wir
gefällt zu beachten!!

Bartsch & von der Brefie.

Kaiserkrone. (Variété-Tunnel)

Ab 16. bis 30. September:
Das neue

Künstlerprogramm

U. a.
Mstr. A. D'Elbst
Einbeiniger Handakrobat

The Franzeskos
Mephisto u. Margaretha

Les Bartons
Musikal-Phantasten

Mery u. Fred Blankenburger
Gesangs-Duett

Mstr. Bolton
Reifenkünstler

Klara Waldow
Vortragskünstlerin

Walter Bery
Sächsischer Humorist

Lissy u. John Barus
Doppel-Jongleur

Anny Modesta
Soubrette

Jwan Wehl
Blitzdichter u. Volkshumorist

W. Temmesfeld
Akompagnateur

Bier 10 Pf.

Herren- und Damenrad
sowie eine Nähmaschine billig zu verkaufen. Meierstraße 82, p. L.

Kaffee-Grosshandlung und Rösterei

C. Retelsdorf

Gegründet 1869. Hamburg Gegründet 1869.

Bant, neue Wilhelmshavenerstr. 6

Vorteilhafte Bezugssquelle für Händler und Private.

Central-Theater

Ede Mühlen- u. Börsenstraße.
Nachdem das Theater mit neuen Lichtmaschinen ausgestattet und eingetretene Harmonie befriedigt sind, findet von jetzt ab wieder täglich Vorführung nur erstklassiger stimmreicher Bilder statt. (Klavierbegleitung.)

Programm vom 15.—20. Sept.
Angelusläuten. Grohartiges Drama.
Das Märchen von der schönen Wälderin. Herlich coloriert.
Die feindlichen Fischarten. Drama von der Nordsee.
Ein Kanonenduell. Sehr humorist.
Die Quelle. Interessant.
Das Drama im Bergwerk. Drama.
Der Rauber Weltreit. Humorist.
Berwalt. Drama. (Humoristisch).
Rennert Ruppes Sommeraufenthalt.
Extra-Einlagen! Extra-Einlagen!
Anfang Wochentags 6 Uhr abends.
Sonntags 3 Uhr nachm.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend
große Familien-Vorstellung.
Anfang 4 Uhr nachm. Die Direktion.

Opera-Theater

Marktstr. 24. Marktstr. 24.

Heute vollständig

neues Programm
nebst Extra-Einlagen.

Bauschule Rastede i. Old.

Meister- u. Polierteile. Erfolgt. Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Vollständige Ausbildung in einem Winter.
Schulbeginn am 2. Nov. Progr. frel.

Neuer Bürgerverein Neuende.

Sonnabend den 17. Sept., abends 8½ Uhr:

Ausserordentliche General-Versammlung

bei Heinzen, Siebthäuser Hof.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu dem Verhalten unserer Gemeinde-
ratmitglieder.
2. Sterbenunterstützung betr.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand.

Öffentliche Bürger-Versammlung

in Sande.

Die Kommission für öffentliche Belieuchtung lädt sämtliche Gemeindemitglieder zu einer Besprechung, betr. die Belieuchtung der Ortschaften Sande, Marienfeld und Fuhlsbüttel, auf

Sonntagnachmittag den 16. September, abends 8.30 Uhr,

nach Nohl's Gasthause

ein. — Es ist Pflicht eines jeden Bürgers, diese Versammlung zu besuchen.

Der Beauftragte.

Allgem. Taubstummen-Verein

Wilhelmshaven und Umgegend.

Sonnabend den 17. Sept. in der Kaiserkrone:

Feier des IX. Stiftungs-Festes

in Gestalt von

Konzert, Theater-Aufführungen, sowie nachfolg. Soir.

Staatsöffnung 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.

Entree: Herren 40 Pf., Damen frei.

Eintrittskarten sind zu haben bei Fr. Kobelt, Wilhelmshaven,

Roonstr. 39 (Soden), C. Norberg, Heppens, Mühlentele. 9,

J. Backhoff, Boni, Börsenstr. 58, sowie bei den übrigen Mitgli.

S. T. Gönnar, Freunde u. Bekannte des Vereins werden hiermit geziemend eingeladen. Der Vorstand und das Komitee.

Daußtagung.

Für die vielen Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer Silber-Hochzeit
sagen wir hiermit unsern herzl. Dank.
Adolf Nielske und Frau.

Verband der Zimmerer.

(Zahlstelle Wilhelmshaven.)

Die Versammlung muss um
ständehalter am Sonnabend
den 15. d. Mts. stattfinden.

Der Vorstand.

Bürgerverein Neuende.

Die Versammlung findet umständehalber am Sonnabend den 17. d. Mts. Monats, abends 8 Uhr, bei Neuh. Reuengroden, statt.

Der Vorstand.

Arb.-Radfahrer - Verein Einigkeit

Marienfeld-Sande.
Umständehalter findet die Ver-
sammlung am Sonnabend den
17. September statt.

Der Vorstand.

Diskutier-Klub

für Sande und Umgegend.
Bezirk B.

Sonnabend den 17. d. M.
abends 8½ Uhr.

Ver Sammlung

im Vereinslokal zu Marienfeld.

Arbeiter-Verein Accum.

Sonnabend den 17. d. M.
abends 8½ Uhr:

Ver Sammlung

beim Wirt B. Egger.
Wegen wichtiger Tagesordnung
volljähriges Erwachsenen erwünscht.

Der Vorstand.

Soz. Volksverein

für die Stadt Varel.
Sonnabend den 17. Sept.

abends 8½ Uhr:

Mitglieder - Versammlung

im Hof von Oldenburg.

Da mit der Versammlung die
Berichterstattung von der Internatio-
nalen Konferenz in Kopenhagen durch
den Delegierten, Pariserkell. A. B.
Schulz, verbunden ist, wird zahl-
reicher Besuch erwartet. Freunde
dürfen eingeführt werden.

Der Vorstand.

1. Beilage.
21. Jahrg. Nr. 217.

Norddeutsches Volksblatt

Freitag
den 16. Septbr. 1910.

Ein Gedenktag der Arbeiterbewegung.

Am 9. September waren es 40 Jahre, daß der Auszugsführer der sozialdemokratischen Arbeiterpartei — der Parteivorstand der Eisenacher — zu Braunschweig auf Befehl des Generals Vogel von Falenstein verhaftet und in Ketten nach der Festung Bogen bei Löwen transportiert wurde.

Der Auszugsführer, bestehend aus den Genossen Bräde, Bonhöft, Spier, Rühn und Gräfe, hatte, woran der „Vorwärts“ erinnert, am 5. September 1870 ein Manifest an die deutschen Arbeiter erlassen, worin er sie aufrieferte, in Massenversammlungen gegen die Fortsetzung des Krieges gegen Frankreich und gegen die Annexionierung Elsass-Lothringens zu protestieren. Auf Grund nationalliberaler Demunizilation ließ Vogel von Falenstein, der Generalgouverneur der Hüttenlande, die fünf Unterzeichneten des Manifestes verhaften. Ihnen folgten noch am selben Tage das frühere Mitglied des Auschusses, Ehlers, und der Druckereibesitzer Sievers, der den Druck des Manifestes besorgt hatte. Auch der Genosse Gräß mußte nach Löwen, und am 20. September wurden noch Johann Jacobi und Max Herbig aus Königsberg dorthin gebracht.

Während die Fortschrittkräfte sich bis dahin stumm verhalten hatten, begannen sie bei der Verhaftung Jacobs und Herbigs, die beide Stadtverordnete waren, doch etwas zu murren, was allerdings Falenstein in seinem ungefährlichen Treiben durchaus nicht hätte. Am 24. Oktober wurde endlich der „preußische Untertan“ Bonhöft durch Königlichen Befehl in Freiheit gesetzt. Am 26. Oktober wurde auch Herbig und Jacobi freigelassen. Die anderen Gefangenen blieben bis zum 14. November in der Festung und wurden dann, mit Strößen gefestigt, in das Braunschweiger Gefängnis gebracht. Im Laufe des Dezembers wurden dann nach und nach auch sie entlassen. Nur Sievers blieb in der Festung Bogen, er erhielt die Freiheit erst zu Weihnachten wieder, nachdem ihm Falenstein inzwischen durch Schließung der Druckerei ruiniert hatte. Nach jahrelangem Prostrieren erreichte es Sievers, daß Falenstein zur Leistung einer Entschädigung wegen des Ruins seines Geschäfts verurteilt wurde.

Die Maßnahmen Falensteins waren in jeder Beziehung ungemein, da die Preß- und Versammlungsfreiheit durch den Kriegszustand nicht aufgehoben war und kein Bürger seinem ordentlichen Recht entzogen werden durfte. Woletz fragt einen preußischen General nach Beschaffung und Vollrechten!

Um dem Streich Vogel von Falensteins wenigstens den Schein einer Begründung zu geben, mußten feindlich Staatsanwälte und Richter versuchen, ein Hochverratsverfahren gegen die Verhafteten einzuleiten. Aber die Milizei war umsonst. Alles Herumstöbern in den beschlagnahmten Papieren des Auschusses förderte kein Material für eine solche Klage zutage. So mußte das Verfahren schließlich eingestellt werden. Mit Ach und Arach kam an das Drängen Bismarcks wenigstens eine Anklage gegen Bräde, Bonhöft, Spier und Rühn wegen „Vergehen gegen die öffentliche Ordnung“ zustande, die in erster Instanz den Genossen Bräde und Bonhöft je 16, dem Genossen Spier 14 und dem Genossen Rühn 5 Monate Gefängnis einbrachte. Aber die zweite Instanz legte das Strafmaß für Bräde und Bonhöft auf je drei, für Spier auf zwei Monate und für Rühn auf sechs Wochen herab und erklärte die Strafe durch die Unterfuchungshaft verbüßt. Bismarck hatte einen Schlag gegen die Arbeiterbewegung führen lassen wollen — er gelang gänzlich daneben. Einem politischen Ausgang hatte feindlich der Hochverratsprozeß, den er zu verschaffen suchte, den Genossen Bebel, Liebknecht und Heine anhangen ließ. Er endete bekanntlich im März 1872 mit der Verurteilung von Bebel und Liebknecht zu je zwei Jahren Festungshaft. Aber auch er ward nicht der Schlag für die deutsche Sozialdemokratie, wie ihn Bismarck gewollt hatte. Im Gegenteil. Die junge Bewegung überwand alle Verfolgungen und ging gefüllt aus ihnen hervor. Aber noch heute trümmern Staatsmänner und bürgerliche Politiker, die aus der Geschichte nicht lernen, davon, die Sozialdemokratie, die inzwischen Massenbewegung geworden ist, durch Gewalt und gerichtliche Verfolgungen zerbrechen zu können. Sie dürfen sich versichern halten, daß die heutigen Sozialdemokratien nicht aus schlechtem Holz gefertigt sind als jene Männer, die in der Zeit, da die unfehlbare Wut des Chauvinismus das kleine Häuflein klassenbewußter Arbeiter umhüllte und die militärische Gewalt sie wider Recht und Gesetz in Ketten schlug, nicht einen Augenblick an ihrer Pflicht ihre geworden sind!

Parteinaachrichten.

Zum Magdeburger Parteitag. Die württembergische Landtagsfraktion hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, an den Parteitag das Erleben zu richten, die Nürnberger Resolution in dem Sinne zu ändern, daß den Landtagsfraktionen die Zustimmung zum Budget im zwingenden Falle erleichtert werde.

Eine Extra-Nummer des Wahren Jacob! Mitte der nächsten Woche erscheint außer Abonnement eine Extra-Nummer des Wahren Jacob, die sich als „Gedenkblatt an den Internationalen Sozialisten und Gewerkschaftskongress zu Copenhagen“ präsentieren wird. In einer Fülle von Bildern wird in dieser Nummer der Verlauf des Kongresses und der damit verbunden gewesenen Feierlichkeiten dem Leser vor Augen geführt, und unter anderem wird auch der bekannte mysteriöse Brief des französischen Ministerpräsidenten Briand an den Kongreß, dessen Urfassung noch nicht aufgedeckt ist, in Fassimile in dieser

Nummer wiedergegeben. Die Nummer ist auch textlich gut ausgestattet und wird nur 10 Pf. kosten. Bestellungen können umgehend an alle Buchhandlungen und Kolporteurwerke sowie an den Verlag in Stuttgart gerichtet werden.

Gewerkschaftliches.

Eine Lehre für die Scharfmacher.

Unter dieser Sitzmarke schreibt Die Welt am Montag:

„Während man eben dabei ist, für die Streikbrecher im Werksbetriebsrecht Unterstützungsdruck einzurichten, zu welchem Zweck an der Wasserlante gern Schiffe verwendet werden, die den besten Schutz gegen die Agitation der Streikposten bieten, halten die Kontraktionsdauerleute von Hanburg Versammlungen ab und befunden die Absicht, sich den freiliegenden Werksarbeiten anzupassen. Diese Kontraktionsdauerleute aber sind zum größten Teil dieselben Elemente, die gelegentlich den leichten Hamburger Hafenarbeiterstreiks ihrerseits als Streikbrecher angeworben, und in jenen schwimmenden Massenquartieren untergebracht wurden.“

Der Vorgang ist lehrreich — er sollte es wenigstens sein für jene Scharfmacher, die so gern Arbeiterläufe provozieren, in der Meinung, daß sie damit die Arbeiterbewegung schädigen und wohl gar eines Tages gänzlich vernichten können. Es zeigt sich hier nämlich, daß das Muster spielen neuer, stadt- oder gar landkreisweit Arbeiter gegen die Unzufriedenheit der bisherigen auch nur für den Augenblick hilft. Die Aussteller, sogenannte „Rausreißer“, sind fast durchgängig stark heruntergekommen, dazu mit der eigentlichen Industriearbeiterchaft taum in Verbindung gekommene Angehörige der „Reiterarmee“, die zum großen Teil die Landstriche bedrohten. Für sie schlägt der Hunger und die Sorge, um jeden Preis nur einmal erst unterzukommen, jedes Solidaritätsgefühl aus. Indessen auch für einen solchen schicksalststellten Arbeiter kommt der Moment, da er, einmal mit Sicherheit dazu überm Kopf und geflügelt, das Gefühl lernen lernt: Einer aus einer Masse zu sein, die gleiches Schicksal eint. Und nicht „schöner Materialismus“, sondern Idealismus im besten Sinne ist es, der dann Solidarität ergänzt, die Menschen zu Schutz und Trutz verbindet.

Wenige Jahre nur hat es gedauert, bis sich an den einflussreichen Hamburger Streikbrechern diese Wandlung vollzog. Schon erkennen sie sich solidarisch mit denen, zu deren Niederwerfung man sie einst heranzog. Siegt es nicht nahe für die Unternehmer, die die Arbeiterläufe provozieren und damit die Lauf der Dinge bewirken, mit der alten, übeln Praxis zu brechen, und statt des Willens zum Kampf den Willen zu friedlicher Verhandlung zu zeigen?

Es ist im Werksbetriebsrecht darauf geachtet worden, daß die Arbeiter keine Unterhandlung gewollt hätten. Das ist nicht richtig, ist übrigens niemals richtig. Man stellt bei drohenden Streiks nur eine vernünftige Grundlage für Verhandlungen auf. Wenn allerdings von vorhersein Arbeiter, deren Unzufriedenheit bis zum opferreichen Kampf gediehen ist, fühl jede Verbesserung ihrer Lage vertragt und Unterhandlung nur auf der alten Grundlage des Arbeitsbedingungen angeboten wird, dann ist das nichts als eine Farce. — Daher aber derartige Komödien noch immer beliebt sind, läßt befürchten: es werden noch viele hunderttausend „Streikbrecher“ die Wandlung der Hamburger Kontraktionsdauerleute durchmachen müssen, ehe weitere Scharfmacher das Prinzip der ehemaligen Faust sohlen lassen und die nötige Einsicht gewinnen, die soziale Vorwärtsentwicklung in friedliche Bahnen zu lenken.“

Dem Artikelbeschreiber ist ein Dictum unterlaufen: Die Kontraktionsdauerleute liegen die Versammlungen nicht ab, um den streitenden Werksarbeitern anzuhören, sondern zu beraten, was nötig sei, um ihre Lage zu verbessern.

* * *

Die Fischer der Firma Pöder in Emden streiken. Zugang ist fernzuhalten.

Soziales.

Ein Bruch im deutschen Bauunternehmertum.

Innenhalb des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe ist es zu einem ersten Konflikt gekommen, der wahrscheinlich weitere Folgen nach sich ziehen wird. Die ererbte Spannung, die seit dem großen Tarifsturm im Frühling dieses Jahres zwischen dem Bunde und dem Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten besteht und seitdem zu wiederholten Scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Beteiligten führte, hat sich in einen offenen Bruch erweitert; der Gesamtausschuß des Berliner Verbandes hat am 5. September einstimmig den Beschluß gefasst, dem Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe seinen Austritt zum 31. Dezember 1910 zu erklären und der nächsten Generalversammlung die Gründe dieses Austritts darzulegen. Der Beginn des Zwistes lag in Münzungsverschiedenheiten, die sich hauptsächlich der Generierung des Tarifvertrages ergaben. Der Berliner Verband schloß sich von dem durch den Arbeitgeberbund beschlossenen Tarifvertrag aus, weil er die Ansicht vertat, man könne sich auf Grund des damals bestehenden Tarifvertrages leicht mit den Arbeitnehmern verständigen. Nach lebhaften Debatten bezeichneten sich die Berliner an den Verhandlungen des Arbeitgeberbundes in Dresden nicht mehr, sondern schlossen mit den Arbeiterorganisationen ihres Bezirks einen Sondervertrag. Die Generalversammlung des Berliner Verbandes erklärte sich mit dem Vorgehen des Gesamtausschusses einverstanden und gab ihm die Genehmigung, selbständige in der Frage

der Beziehungen zum Deutschen Arbeitgeberbund vorzugehen. In der Folge erschien erstmals vom Berliner Verbande, dann als Antwort vom Arbeitgeberbund im Anschluß an diesen Streit eine Denkschrift, wonin jeder Teil sein Vorgehen rechtfertigte. Dabei gab es heftige Angriffe, die vielfach auf das peripherische Gebiet übertraten, die Gegenfälle verschärften sich, so daß der Austrittsbesluß der Berliner eigentlich nicht sehr überreden konnte. Die in Berlin erscheinende „Bauwelt“ veröffentlichte im Vorlauf Erklärungen des eingeren Ausschusses und des Gesamtausschusses des Berliner Verbandes, von denen der letztere sich mit der von seinem Generalsekretär Dr. jur. Wielenz verfaßten Denkschrift einverstanden erklärte und dem Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe den Vorwurf macht, er dulde und billige die Herrschaft einer Interessengemeinschaft. Solche Erklärungen enthalten eine Vertrauenserklärung für den Verbands-Vorstand und bezeichnen die Angriffe gegen ihn als ungerechtfertigt, als Umdeutungen und Verdeutlichungen offenkundiger Tatsachen. Der Inhalt der Denkschrift des Berliner Verbandes wird von ihnen in jeder Beziehung aufrecht erhalten und gebilligt. Man kann den baugewerblichen Scharfmätern zu diesem „Erfolg“ ihrer brutalen Ausperrungsratifikation nur herzlich gratulieren.

Lokales.

Bant, 15. September.

Professor Ehlich über sein Heilmittel gegen die Syphilis. Ein Korrespondent des „Paris-Journal“ ist von Professor Ehlich in Frankfurt empfangen worden. Der Gelehrte hat dem französischen Journalisten einen kleinen Vortrag über „606“ gehalten, in dem er sich vor allem gegen den Vorwurf der Bellameytherapie vertheidigte. Ehlich fügte hinzu, er habe gar keine Zeit, Reklame zu machen. Hunderte von Briefen hätte er täglich zu erledigen, Anträge meldeten sich aus allen Teilen der Welt und erbaten Rat und Hilfe. Er könne nicht alle helfen, denn er hätte kein Wundermittel gefunden. Wenn einige Patienten nach der Behandlung mit „606“ gestorben wären, so läge das an dem fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung, in dem die Behandlung begonnen hätte. Leichen könne „606“ nicht erwecken. Niemand bereit Aufgegeben habe das Mittel Haltung gebracht. Professor Ehlich zeigte dem französischen Besucher die Bilder einiger besonders schwerer Fälle vor und nach der Behandlung. Er wies Briefe auf, die aus Frankreich und Belgien an ihn gelangt sind und die Unterchrift großer Gelehrten trugen.

Mit einem Blaufärbt gezeichnete er ein Schema auf, um zu zeigen, in welchem Stadium die Behandlung zu beginnen hätte. „Wiederholen Sie es vor Ihren Freunden“, sagte er, „das Präparat muß rechtzeitig angewendet werden, wenn es wirkungsvoll sein soll.“ Gelehrte und Epileptiker haben von „606“ nichts zu erwarten. Die Anwendung meines Mittels in solchen Fällen verdient ich. Es ist ebenso gefährlich, das Mittel bei Diabetikern und Herzkranken anzuwenden, das muß alle Welt wissen!“ Professor Ehlich erklärte endlich den Journalisten, seine Worte ohne Kommentar wiederzugeben, so wie sie gesprochen worden sind. Der Mitarbeiter des „Paris-Journal“ versichert, daß er diesen Wunsch gewissenhaft erfüllt habe.

Zu der gestern gemeldeten Matrosenschlägerei wird uns noch berichtet, daß ein Matrose, der an die frische Luft geführt wurde, der Uebeläuter gewesen, welcher eine Bedeutung für die Bildung einiger besonders schwerer Fälle vor und nach der Behandlung. Er wies Briefe auf, die aus Frankreich und Belgien an ihn gelangt sind und die Unterchrift großer Gelehrten trugen.

Mit einem Blaufärbt gezeichnete er ein Schema auf, um zu zeigen, in welchem Stadium die Behandlung zu beginnen hätte. „Wiederholen Sie es vor Ihren Freunden“, sagte er, „das Präparat muß rechtzeitig angewendet werden, wenn es wirkungsvoll sein soll.“ Gelehrte und Epileptiker haben von „606“ nichts zu erwarten. Die Anwendung meines Mittels in solchen Fällen verdient ich. Es ist ebenso gefährlich, das Mittel bei Diabetikern und Herzkranken anzuwenden, das muß alle Welt wissen!“ Professor Ehlich erklärte endlich den Journalisten, seine Worte ohne Kommentar wiederzugeben, so wie sie gesprochen worden sind. Der Mitarbeiter des „Paris-Journal“ versichert, daß er diesen Wunsch gewissenhaft erfüllt habe.

Zu der gestern gemeldeten Matrosenschlägerei wird uns noch berichtet, daß ein Matrose, der an die frische Luft geführt wurde, der Uebeläuter gewesen, welcher eine Bedeutung für die Bildung einiger besonders schwerer Fälle vor und nach der Behandlung. Er wies Briefe auf, die aus Frankreich und Belgien an ihn gelangt sind und die Unterchrift großer Gelehrten trugen.

Das Amtsgericht fach zum 1. Oktober d. J. einen geöffneten Schreiber.

Wilhelmshaven, 15. September.

Junge Kaufleute für den Werksverwaltungsdienst werden gehucht. Die hiesige Kaiserliche Werft hat sich an die Meisterschaft der Berliner Kaufmannschaft um Auskunft darüber gewandt, welche laufmännischen Fachschulen zurzeit in Berlin und in anderen Städten des Reiches bestehen, deren Besucher sich vorzugsweise aus jungen Kaufleuten, die im Bereich des Einjährigenzeugnisses sind, zusammensehen und welche laufmännischen Fachschulen die Berechtigung zum Einjährigenfreiwilligendienst ihrerseits gewähren. Um die Frage der Berwendbarkeit derartig vorgebildeten Personals für den Werksverwaltungsdienst prüfen zu können, wäre der Werft ferner ein Überblick über den Ausbildungsgang und das Maß der erlangten Kenntnisse nach erfolgreichem Besuch dieser laufmännischen Fachschulen erwünscht, ferner eine Angabe darüber, ob dem Besuch dieser Schulen eine praktische laufmännische Lehrzeit vorhergeht und ob über die Zahl der Besucher und die laufmännischen Branchen, in denen die Mehrzahl derselben praktisch ausgebildet ist, näheres bekannt ist.

Die Meisterschaft der Kaufmannschaft von Berlin haben am 15. August folgendes erwidert:

Auf das gestellte Schreiben vom 9. d. M. — B. Nr. 18661 B. — erwidern wir zugestellt, daß wir neben der Handelsakademie einen besonderen Hörsaal für Handelskursus für solche jungen Kaufleute unterhalten, die sich bereits im Besitz des Einjährigenzeugnisses befinden. Die Besucher dieses zweijährigen Kursus sind im allgemeinen zugleich in der praktischen Lehre und nehmen am Werk in zwischen 8 Stunden am laufmännischen Unterricht teil. Nach Beendigung dieses Kursus erwerben sich diese jungen Leute als theoretisch und praktisch gut vorgebildet. Neben den laufmännisch-technischen Kenntnissen im Betrieb, in der Korrespondenz und in der Buchführung verfügen sie über eine genügende Gewandtheit im Sprechen des Französischen und Englischen. Auch haben sie einen Einblick in die volkswirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse gewonnen. Wir glauben, daß unter ihnen auch die die Kaiserliche Werft geeignete junge Leute in größerer Zahl vor-



bunden sein werden. Doch nehmen wir an, daß sie nur unter günstigen Bedingungen geneigt sein werden in den dortigen Dienst einzutreten, da sie auch hier nach Beendigung der praktischen Lehre im allgemeinen gute Stellungen erhalten.

Unter diesem höhern Handelskursus, in dem sich 200—400 Personen mit der Beschäftigung zum Einzelhandel beschäftigen, befinden, unterhalten wie sehr Kaufmännische Ausbildung, in deren mehrere tausend jüngere Kaufleute zwischen 17 Jahren unterrichtet werden. Nach Absolvierung der praktischen Lehre und des beschränkten Kaufmännischen Lehens ist sich unter diesen jungen Leuten, die nicht ein Einzelhändlergewinn beinhalten, zahlreiche Personen, die vom Zwecke ihrer Intelligenz und ihres Kenntnisses geprägt werden, eine befähig Kaufmännischen Karriere zu erzielen. Solche sollte die Kaufmännische Wert genutzt sein, junge Leute der einen oder der anderen Kategorie zum Eintritt in ihren Dienst aufzufordern, so bitten wir, sich in dieser Angelegenheit an den Direktor unserer gesuchten Kaufmännischen Schulen, Herrn Dr. Knob, wenden zu wollen. Nicht wird direkt hier entschieden Vorschläge zu unterbreiten.

Unsere Willens bestehen besondere Handels-Meisterschulen mit der Berechtigung zum einschlägig freiwilligen Meisteramt in Berlin, Herrn Grünwald a. M., Leipzig, Dresden und München, doch sind uns nähere Einzelheiten über den Ausbildungsgang in diesen erhalten zu lassen.

Sehr charakteristisch ist, daß der Werkverwaltung nahe gelegt wird, den Kaufleuten nur günstige Bedingungen zu bieten. Jedenfalls wissen die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft, daß die mittleren technischen Beamten und Hofsbeamten, die die Arbeiten machen müssen, herzlich schlecht gestellt sind.

Von der Wirtschaft. Eine sogen. Oekonomie-Kommission, bestehend aus einem Beamten von Berlin, dem Direktor des Schiffbauvereins und einigen anderen Beamten der Wirtschaft, macht seit einiger Zeit die Runde durch die Büros der Wirtschaft, um festzustellen, ob in denselben zu viel Personal vorhanden ist. An einigen Stellen soll ein Überfluss an Hilfspersonal festgestellt worden sein; von einem Überfluss an Beamten hat man jedoch nichts. Eine dankbare und mit ihrem Namen in Einklang stehende Aufgabe dieser Kommission wäre es wohl auch, festzustellen, wie Gehalt und Leistung der Beamten sich zu dem Lohn und der Arbeit des Hilfspersonals verhalten. Bei genauer Prüfung wird sie dann mög. umhin können, eine Erhöhung der Löhne der letzteren in Betracht zu bringen.

Marienabschluß. Das Oberriegsgericht der Hochseeflotte hatte den Obermann H. vom kleinen Kreuzer „Dresden“ wegen fahrlässiger Tötung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Bei einem Transport von Torpedos an Bord des Kreuzers, den Obermaat H. leitete, rutschte ein Geschoss ab, fiel in den Torpedoraum und löste den dort beschäftigten Oberheizer Schw. Auf die Verurteilung des Angeklagten sprach das Oberriegsgericht ihm frei, da ihn kein Verschulden treffe.

Heppen, 15. September.

Der Verband der handgewerblichen Hölzearbeiter hält morgen abend sein Stiftungsfest in Saderwitzer Tivoli ab. Das Fest besteht in Bühnene, Theateraufführungen und nachfolgendem Ball. Wir verweisen die Interessenten auf diese Arbeitsfeier.

Aus dem Lande.

Sande, 15. September.

Der Diktatorclub Sande, Bezirk B, hält am Sonnabend im Vereinshof in Marienfelde Versammlung ab. (S. Inf.)

Barel, 15. September.

Die Schädlichkeit der Tabaksteuer für die Tabakarbeiter des südlichen Oldenburgs führt der Gemeindliche an einigen Beispielen vor Augen. Nach neuromantischen Stillstand werden dort jetzt die Fabriken wieder geöffnet und können die Arbeiter wieder an ihre früheren Arbeitsplätze zurückkehren. Als dem Gemeinde, bei der Niederschreitung des Sages: „Die Einwirkungen der Steuer erhöhung vom vergangenen Jahre waren demnach auf die Verhältnisse der Lohnarbeiter in diesen Betrieben ganz außerordentlich eingeschneidet“, nicht so etwas wie Gewissensbisse aufzugehen. Obgleich die Schädigung der Tabakindustrie unauflöslich war und jedem Menschen unstritten sein mußte, ist der Gemeinde, obgleich oder gerade weil er sich unparteiisch nennt, für die Befreiung des Tabaks eingetreten. Es war doch selbstverständlich, daß wenn man die Tabakindustrie zur Ader läßt, die Tabakarbeiter mit blutigen müssen. Oder wie hat der Gemeindliche sich die Sache gedacht? Hat er vielleicht geglaubt, man könne die Fabrikanten zwingen, die Tabakarbeiter offen zu lassen und die Arbeiter weiter zu beschäftigen? Es ist eitel Heimweh, wenn die bürgerlichen Wähler jetzt über die Not, die über die Tabakarbeiter hereinbrach, lästern, jammern, wo sie früher dafür eingetreten sind, daß die neuen Steuern durch die Belastung von Konsumartikeln zum größten Teile aufgebracht werden müssten. Das werden die Arbeiter den bürgerlichen Parteien und Wählern nie vergessen.

Wer die Volkspreise eifrig studiert, dem wird es auffallen, daß auch in unserer Gegend sich die Zwangssteuerei in unzähliger Weise vermehrte. Mehrmals in der Woche macht der Gerichtsvollzieher seine Verläufe bekannt und nur in den seltesten Fällen werden sie vor dem Termin widerufen. Wer nach der Urteile forsch, wird dem, der sein Schätzchen ins Todeshaus hat und dem Gerichtsvollzieher nicht zu fördern braucht, die Antwort bekommen: leichtfertiges Schuldenmachen. Dies trifft aber nur in den wenigen Fällen zu. Weltens sind die Betroffenen durch unsere verlehrte Wirtschaftspolitik in ihre bedrangige Lage gelommen. Der Staat ist es also, der mit den vielen ihnen auferlegten Fällen sie zu Grunde gerichtet hat.

Ohmstede, 15. September.

Die Steuerliste der Gemeinde Ohmstede liegt von heute bis zum 28. September im Geschäftszimmer des Gemeindewortheches zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Die Nekommationszeit läuft mit dem 19. Oktober ab.

Delmenhorst, 15. September.

Die Errichtung einer Privatschule war hier von etwa 30 Herren beschlossen. Als Träger der Schule soll ein eingetragener Verein gegruendet werden. Das heisige Kreisblatt

bezeichnet die Privatschule als eine Notwendigkeit, weil die südliche Vorstadt eingebaut und viele ältere 1911 keine Schüler mehr aufnimmt. Damit die Schüler nicht gegen früher ein Jahr zurückbleiben, glaubte man eine solche Standes- schule errichten zu müssen. Den anderen Grund, nämlich daß die Patrizier-Kinder nicht zusammen mit den Kindern des übrigen Volkes die Volksschule zu besuchen brauchen, kann man nur zwischen den Zeilen lesen, wo es heißt, daß nur 40 Kinder sollen aufgenommen werden und es nicht ausgeschlossen erscheint, daß mehr Meldungen eintreffen. Die Anmeldungen sollen daher zunächst ohne Verbindlichkeit sein.

Dinslage, 15. September.

Der Geistliche als Leiter eines Gesellenvereins. In Nr. 210 berichteten wir über eine Vorberührung christlicher organisierter Arbeitnehmer der Firma Schulte und über die sonderbare Stellungnahme des Präses des katholischen Gesellenvereins. Der Präses scheint zu denen zu gehören, die da glauben, der Arbeiter müsse in kirchlicher Demut mit dem zufrieden sein, was ihnen die Arbeitgeber freiwillig bieten, namentlich wenn diese Ehrenmitglieder eines katholischen Gesellen- oder Arbeitervereins sind. Wohl wissen wir, daß der Präses eines katholischen Arbeitervereins seine Hauptaufgabe darin sieht, für das „geistige Wohl“ seiner Untertanen zu sorgen, aber daß dabei in so offenkundiger Weise das „leibliche Wohl“ hineingestellt wird wie in diesem Falle, geschieht nur selten. In den meisten Fällen sind die Herren mehr Diplomaten. Um das Urteil unserer Leser nicht zu trüben oder zu beeinflussen, denken wir den Brief des Präses des katholischen Gesellenvereins in Dinslage ohne jede Streichung ab. Der Brief lautet:

Einer verlehrten Redaktion des „Norddeutschen Volksblattes“ folgende Mitteilung:

„Nr. 210 Ihrer werten Zeitung bringt einen Artikel betitelt: „Ein Bürgermeister gegen kirchlich organisierte Arbeiter“. Dieser Bericht entpricht nicht den wahren Tatsachen und es wird gebeten, eine Rückstellung in einer der nächsten Nummern vorzunehmen zu wollen.“

1. Bei der Firma Schulte-Dinslage sind die Arbeiter in den Ausland getreten.

2. Schulte wendet sich bei dem Mangel an Arbeitskräften an den Präses des Gesellenvereins mit einem Antrag zwecks Weiterförderung an die Gemeinde Cäcilie in Bielefeld.

3. Der Präses erfüllt diesen Wunsch des Herrn Schulte; hört sich auch an, bestätigt und sogar verpflichtet, weil Schulte Gesellschafter des Gesellenvereins ist und stellt die Infrastrukturen sämtlicher Ehrenmitglieder und Mitglieder durch den Präses weiter befürwortet werden. Gleicher Recht für alle. Der Strelt kennt sie den Präses nicht in Frage kommen.

4. Von einer Parteidurchsetzung ist absolut keine Rede. Es ist daselbe geschieden, was vor dem Strelt schon längst ähnlich war. Ehrenmitglieder und Gesellen haben stets ihre Interesse durch den Präses befürwortet lassen können.

5. Von einer Verlängerung des wahren Tatbestandes darf man annehmen, doch wohl nicht sprechen. Tatjahr ist nur folgendes: Herr Schulte lebt das ist das Infra angezeigt und es zur Weiterförderung mit eingefordert. Das Herr Schulte kennt sie den Strelt nicht in Frage kommen.

6. Von den Jungs in der Kunstdorf getretenen Arbeitern (um mehr weiß es ich nicht) geht einer seit etwa drei Monaten dem Gesellenverein offenbar zwei Kind vor einem Wochen prozesslich angenommen und haben schon beim Beginn des Strelts Dinslage verlassen, die übrigen drei gehören dem Rathaus Dinslage nicht an, haben ihm in Dinslage nie angehört.

7. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt. Ich Anfrage wurde aber erwidert, daß er etwas und etwa 20 Ehrenmitglieder sich wollten freilegen lassen. Vieelleicht ist letzteres wäre also in einer der nächsten Nummern veröffentlicht zu erwarten.

8. Der Erfolg der Agitation scheint nicht sehr deutschnah zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

9. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

10. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

11. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

12. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

13. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

14. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

15. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

16. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

17. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

18. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

19. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

20. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

21. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

22. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

23. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

24. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

25. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

26. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

27. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

28. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

29. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

30. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

31. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

32. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

33. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

34. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

35. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

36. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

37. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

38. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

39. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

40. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

41. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

42. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

43. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

44. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

45. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

46. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

47. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

48. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

49. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

50. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

51. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

52. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

53. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

54. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

55. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

56. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

57. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

58. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

59. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

60. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

61. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

62. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

63. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

64. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

65. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

66. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

67. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

68. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

69. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

70. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

71. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

72. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

73. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

74. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

75. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

76. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

77. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

78. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

79. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

80. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

81. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

82. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

83. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

84. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

85. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

86. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

87. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

88. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

89. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

90. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

91. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

92. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

93. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

94. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

95. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

96. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

97. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

98. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

99. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

100. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

101. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

102. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

103. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

104. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

105. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

106. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

107. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

108. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

109. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

110. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

111. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

112. Der Strelt hat die Angabe gemacht nicht sehr beunruhigend zu sein. Sein Preis war bis jetzt überwiegend nichts bekannt.

Freibank

am Schlachthof.
Fleischverkauf

findet statt

Freitag den 16. Septbr. er.

morgens 7 Uhr u.
abends 6 Uhr.

Schlachthofdirektion.
Spering.

Pferde-Verkauf.

Montag den 19. September

vormittags 10 Uhr,
sollen bei der Tadötschischen Wirtschaft
in Norden



eine größere Anzahl

Pferde

verkauft werden.

Die Pferde sind jetzt in Norden
übergänglich und sollen billig ab-
gegeben werden.

I. A.: J. Uphoff.



Rütringer Sparkasse.

— Neuende —
Berl. Biennarstraße 8.
Herrn 414.
Bant. Wilhelmsh. Str. 1.
Herrn 160.

Im Wege des Überweisungs-
verleihes können die Später die Zahlung
ihrer Steuern und Abgaben
sowie der Hypothekenlasten und sonstigen
wiederkehrenden Leistungen
durch die Kasse sofort vornehmen
lassen. Vergütung bis zur Bezahlung.

Formulare zu Überweisungs-
anträgen liefern in allen Geschäfts-
stellen kostenlos zur Verfügung.

Wer weilen wiederholte darauf hin,
dass Auskunft an Steuer und sonstige
Behörden nicht erteilt wird.



Empfehlung:
Große und kleine Schellfische,
Große und kleine Schollen,
Rottungen, Knurrhahn,
Zelachs, Käblins,
Fischkarbonade, Bänder,
Steinkruste, Heilbutt, Makrelen,
Leb.ale, Zuppenkrebs.

J. Heins, Fischhandl.,
Bismarckplatz und Wilhelmsh. Str.
Mein Geschäft Marktstraße ist
wieder eröffnet.

Besten Scheibenhonig

in diesem Jahre ganz besonders
schön, prima Qualität

Pr. 80—85 Pr. kg.
empfiehlt

Johs. Arndt
Bant u. Marienstr.

Feinsten Scheibenhonig

pr. Pfund 1 M.
bei größeren Mäntzungen billiger
empfiehlt

Paul Bremer,
Colonialwaren u. Delikatessen
Wallstraße 15. Tel. 608.



Täglich frisch eingefangen:
Schellfische 12, 15, 20, 25, 32 Pf.
Schollen im Anhänger 18 Pf.
Schollen 18, 25 Pf.
Seehaut 30 Pf.
Heilbutt 40 Pf.
Knurrhahn 15 Pf.
Karpfen 20, 25 Pf.
Nordseefischhalle, Grenzstraße 7.

In verkaufen
ein gut erhaltenes dreiflügeliges

Doppelfenster

235 hoch, 1.63 breit.
Barth u. v. d. Bresle.

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz
und einen reinen, zarten, schönen

Zeil. Alles dies erzeugt!

Stickerpferd Eilenmühle-Zeile

Preis à Stück 50 Pf., ferner ist der

Eilenmühle-Crem Tabak

ein gutes vorzüglich wirtendes Mittel

geg. Sommersprophen. Tube 50 Pf.

bei: Neuernder Apotheke, Hosen-

Apotheke, Otto v. Gerodorf, Ab-

Wittens, S. Kerner.

Gebrauchte Möbel

taufe und tausche um.

W. Koch, Bant, Peterstr. 24.

Ein gut erh. Fahrrad mit

wegzugsch. für 35 M. zu verkaufen.

Stielstraße 80, Hindrich, 1 Te. I.

Mietfrei Hofstraße 4 in Bant

W. eine vierräum. Unterwohnung
mit Pferdestall u. Hinter-

haus, leichteres ist bislang als

Kohlenslager bemüht.

Hinrichs & Freirichs, Bant.

Die von Herrn Gerichts-Aktuar

Paech seit acht Jahren bewohnte

freundliche fünfräum. Oberwohnung,

1. Eig., Nordstraße 16, wird zum

1. Oktober mietfrei; Mietzins monatl.

35 Mark.

G. Schwitters, Wilhelmsh. Str. 1.

Eine vierr. Oberwohnung

Bismarckstraße 9, 1. Etage, ist zum

1. Oktober zu vermieten.

G. Schwitters

Wilhelmsh. Straße 1.

Möb. Zimmer zu vermieten.

Annenstraße 15, 3 Te.

Gesucht
einige tüchtige Schlosser.

Joh. Maschinenfabrik.

Tüchtigen Ofenheber
sucht sofort

G. Becke, Ofenmeister,
Wilhelmshaven, Kaiserstraße 2.

Gesucht auf sofort

zwei Arbeiter.

Thiemann, Dachdeckermeister,

Wellingstraße 8.

Junges Mädchen
oder Wöchnerin auf sofort gesucht.

Roonstraße 64.

Gesucht

ein Mädchen für den ganzen Tag.

Frau Stochaus,

Wilhelmshaven, Peterstraße 9.

Müllerei mit Motorbetrieb.

Empfehlung: — Empfehlung: —

Gestenschrot . . . à Ztr. 6.60 M. Prima Hafer . . . à Ztr. 7.80 M.

Beiges Getreide . . . 6.60 " Hafer gequetscht . . . 8.00 "

Als Hühnerfutter empfiehlt:

Gelee, Hafer, Mais u. Weizen gemischt, à 10 Pf. 1 M.

Bei Wehrnahme billiger.

Ferner empfiehlt prima Klechein, in großen Ballen, 6.50 M.

Torfsäten, große Ballen 2.50 M. Stroh in Bünden zu 30 u. 60 Pf.

R. Cornelissen, Börsestr. 12. Tel. 241.

Molton

170 cm breit, per Meter 4.50 Mk.

anerkannt vorzügliche Qualität!!

Martha Kappelhoff

Ecke Döck- u. Bönnestr.

Empfehlung zu Sonnabend

prima Scheibenhonig

am Bauter Markt.

Ludwig Harms, Sassenstede.

Seefisch-Handlung

und Nähmerei

J. Krey : Götterstrasse 4

Offeriere ff. Seefische:

Schollen, Karbonadenfisch,

Aale, Heilbutt, Rotbarsch,

Knurrhahn, ff. neue Emder

Matjesheringe.

Für Zahnlidende

bin ich am Wochentagen nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
von 8—9½ Uhr vormitt. und
von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

A. Kruckenborg
jetzt Marktstraße 18, 1. Etage.

Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend
o. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mit-
gliedern unsere

Sparkasse

zur fleissigen Benutzung.

Einlagen werden mit 4 Proz.
verzinst. Täglich geöffnet vorm.
von 10½ bis 12½ Uhr, nachm.
von 3½ bis 5 Uhr.

Der Vorstand.

Oldenburg.
Unentgeltliche Auskunft
in Sachen der sozialen Versicherungs-
gesellsch., Gewerberecht u.
Karl Heitmann, Eleusen. 8b.

Gute hiesige

Landbutter

1 Pfund 1 M.
J. G. Caffens, Schaar u. Bant.

St. Johanni-Brauerei,
Wilhelmshaven,
Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
gäng vorzüglichsten, nur aus Mais und
Hopsen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach
Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

Wahren Jacob

Süddeutschen Postillon

Zu freien Stunden

und alle sonstige

Parteiwerbung besorgt prompt

G. Büntemeyer

Langendamm bei Bant.

Wilhelm Harms :: Nordenham

• Hansingstraße 10. •

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen

aller Art für Handel u. Privat

unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Endlich
eine gute
und billige
Uhren-
Reparatur-
Werkstatt.

Wo?

Friederiken-
straße 27.

G. Becke, Döfnermeister.

Wilhelmshaven, Kaiserstraße 2.

Gesucht auf sofort

zwei Arbeiter.

Thiemann, Dachdeckermeister,

Wellingstraße 8.

Junges Mädchen

oder Wöchnerin auf sofort gesucht.

Roonstraße 64.

Gesucht

ein Mädchen für den ganzen Tag.

Frau Stochaus,

Wilhelmshaven, Peterstraße 9.

Gesucht

an Mähmaschinen aller Systeme werden

unter Garantie billig ausgeschickt.

Joh. Schade, Wilh., Peterstraße 12.

Reparaturen

an Mähmaschinen aller Systeme werden

unter Garantie billig ausgeschickt.

Joh. Schade, Wilh., Peterstraße 12.

Die Meldestelle

für verlaufene Kinder be-

findet sich bei

Jan Schönbeck, Bant,

Restaurant Peterhof, Peterstr.

Wo?

Burg Hohenzollern.

Internationale Ringkampf-Konkurrenz

um die Preise von 3000 Mk.
Donnerstag den 15. September ringen:

Gebhardt	gegen	bisher. Obermatr. Schulz
Weltmeister v. Berlin.		Kiel.
Pohl (Abs II.)	gegen	Petersen
Deutschland		Dänemark

Ferner ausser Konkurrenz:
Der Maskierte ?? gegen **Bischof**
Meisteringer von Westpreussen

Zur Erklärung: Das Schiedsgericht hat seinerseits dem Unbekannten zugesichert, dass sein Inkognito gewahrt wird und dass auch die Ringkämpfer, welche den Kampf aufnehmen wollen, dasselbe respektieren müssen.

Vor Beginn der Ringkämpfe:
Auftreten von Ia. Spezialitäten

Fränsi Gorrée, Soubrette.
Das phänomenale

Trio Barsikow, Salon-Akrobaten.

Fritz Schmuck, Humorist.
Bisher. Obermatrose Schulz-Kiel
in seinem Melange-Akt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr abends.

Der Vorverkauf findet statt in den Niemeyerschen Zigarren Geschäften und bei Plückthun, Marktstrasse.

Freie Turnerschaft Rüstringen.

Einladung: zu dem am Freitag den 23. September im Colosseum zu Bant stattfindenden

17. Stiftungs-Fest
bestehend in Konzert, turnerischen Aufführungen, elektrischem Keulenschwingen, Reigen und Ball.
Kassenöffnung 7½ Uhr — Anfang 8 Uhr abends.

Karten im Vorverkauf 30 Pf. bei den Mitgliedern und im Festlokal, an der Kasse 40 Pf., Tanzband 1 Mk.
Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Achtung!
Maurer u. Bauhülfsarbeiter!
Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-Verbandes Rüstringen-Wilhelmsh. ist gesperrt.
Die Vorstände.

Verband der Zimmerer
Zahlstelle Wilhelmshaven und Umgegend.

Einladung

zu dem am Freitag den 23. September in Sadewassers Tivoli stattfindenden

25. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Festrade, Gesang, Theater und nachfolgendem Ball

unter Mitwirkung des Arb.-Gelangvereins Frohlinn (Männer- und Frauen-Chor).

Als Theaterstück gelangt zur Aufführung:

Die neue Macht. Festspiel in 3 Aufzügen.

Kassenöffnung 7½ Uhr, Anfang 8½ Uhr abends.

Herren-Karte 1 Mk. Damen frei.

Karten sind zu haben bei den Platzdelegierten, Bezirkskassierern und im Büro, Rüstring, Strasse 28.

Um zahlreichen Besuch bittet

Das Festkomitee.

Walhalla-Theater.

Bismarckstr. 5. Dir.: Rud. Weisse.

Heute Freitag den 16. Septbr.

und folgende Tage:

Das phänomenale

Eröffnungs-Programm.

Salvès Marvuelous

acrobatische dogs

1 Dame. 8 Hunde. 1 Herr.

Senta Georgie Sängerin.	Charlton Melange-Akt.	Julianos Duo Gesangduett.
-----------------------------------	---------------------------------	-------------------------------------

George and Carle Acrobatic-Akt.	Brödrene Uldall Jongleur-Neuheiten.
---	---

Ferry Wildau der brillante Humorist.	Frères Chantell Musical-Clowns.
--	---

Preise der Plätze: Loge 1.50 Mk., 1. Sperrsitze 1 Mk., 2. Sperrsitze 0.70 Mk., Parkett 0.30 Mk.

Vorverkauf bei M. Niemeyer, Bismarckstr.

Anfang 8½ Uhr. Bier à Glas 10 Pf.

Arbeiter-Turnverein Zwischenahn u. Umgegend
(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes).

Einladung

zu dem am Sonntag den 18. Septbr. im Saale des Herrn Joh. Ellers stattfindenden

2. Stiftungsfest

bestehend in Schauturnen und nachj. Ball.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Eintritt 20 Pf., Damen frei, Bundesmitglieder 50 Pf., wofür freier Tanz. Sämtliche Brudervereine und Gewerkschaften werden freundlich um regen Besuch gebeten.

Joh. Ellers. Das Festkomitee.

Unentgeltliche Stellenvermittlung

für weibliche Dienstboten

befindet sich bei Frau Wehrle,

Bant, Grenzstraße 29.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Freitag: Junge Böhmen m. Schweinef.

VARIETE ADLER THEATER

Nur ganz besonderes,
erstklassiges
Familien-Programm.

Zweiter Spielplan,
vom 16. bis 30. September.

Anny Arlow

Opern- u. Coloratur-Sängerin
vom Fürstlichen Hoftheater
in Detmold.

Brothers Canary

Instrumental-Virtuosen.

Walter Bährmann

Humorist; Autor seines
Gesamt-Repertoires.

Des großen Erfolges
wegen prolongiert!!!

Hetty Hartenberg

in ihrem Repertoire.

The 3 Sellous

Matadore der Kraft-Turnkunst

Ambré-Crío

Jongleur-Szene.

8 Exzelsiors 8

Elite-Ballet-Ensemble
unter Leitung d. Ballettmutterin
Marianne Auschmann.

Mille. Pio-Fidis

Ieb. Tiergruppen à la Marmon
und Affären d. Bildhauerfest

Adler-Bioskop.

Das Ideal des Kinos.
Schwindelmeter Rücksicht von
der Jagdreihe.

Morgen Freitag, 16. Sept.:

Nichtraucher-Abend

Sitzplan von 10 Uhr an
möglich im Adler einzusehen.

Preise der Plätze: Loge 2.50,
Drehstühle 2.50, 1. Rang 2.00,
Sperre 1.50, 1. Parkett 1.20,
2. Parkett 75, Gallerie 40 Pf.

Im Vorverkauf (Woche nach)
Loge 2.00, Drehstühle 2.00,
1. Rang 1.60, Sperre 1.25 Pf.

1. Parkett 80, 2. Parkett 60 Pf.
im Adler und in den bekannten
Vorverkaufsstellen.

VARIETE ADLER THEATER

Margoniner & Co. Marktstr. 34
Vorleßhaftestes Bezugsquelle
sämtlicher Bedarf Artikel.

Friedrich Kuhlmann
Bismarckstr. 22
Spezialhaus für Krankenpflege und Optik
Brach- u. Unterleibshandlagen, Gummivare
Lieferant sämtlicher Krankenhäuser und -Kassen
Für Damen geschönt, Damesbedienung.

August Jacobs
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 192
Bant, Wilhelmshavenerstr. 22
Spezialhaus für Fahrer, Nähmasch., Autos.
Fahrkunde, Reparaturwerkstätte.

Silbermann's Partie-waren-haus
gegenüber Sadewasserstr. 1, Bremen
ständiges Lager in:
Arbeiter- u. Befreiungshaus, Bremen
Sekretär, Schreiber, Bürobedarf, Sekretär, Herren-Konfektion etc.
der Pfandleihegeschäft.

Beim Ein-
kauf von Margarine
verfüge man ausdrücklich die
erstklassigen Margarinemärken
der Firma **A. L. Mohr**
G. m. b. H., Ahrens-Bahnhof,
Überzahl erreichbar!

Abzahl.-Geschäfte
Lücke & Co., Nordenham
Schröders Möbelhäuser
Oldenburg, Bremen, Bremenstr. 10
Wohnungsneubau, Einrichtungen, Einzelne
Möbel, Betten, Uhren etc. Bremen

An- und Verkauf
A. Heeren Nordenham
Herzbergstr. 6
Nesse und getragene Garderoben
Chanc. Gold- u. Silbersachen, Schuhe

Arb.-u. Berufskleid.

Hinrich Fechtmann
Nordenham, Vinnestr. 43
Spez. 1. Nordenhauser Arbeitergeschäft.

C. Husen Einzelpension
Th. Jacobsohn, Einzelpension

G.D. Janssen

Bordesholm, Bremenstr. 9
Dort. u. Mittiges Belegschaftshaus,

C. Kokenge Bremenstr. 8

J. Bierfischer Oldenburg, Bremenstr. 19

Also auch Kleidergeschäfte

Brass Fabrikation, Eckholzstr. 3, Nieders.

Siegmund Ols Oldenburg, Bremenstr. 145

Unterwerke jeder Art, voll. Diensten

G. Döbner, Bremenstr. 45

Unterwerke jeder Art, voll. Diensten

G. Würth, Bremenstr. 21

W.H. Timm, Bremenstr. 21

L. Bloch & Co., Einzelhandel

Hans Meyer

J. Bremius, Bremenstr. 44

J. Bremius, Bremenstr. 44

A. H. Arn, Bremenstr. 44

N. Maderius, Arbeitserkund.

J. Bremius, Bremenstr. 44

A. K. Fenzel, Arbeitserkund.

Anzüge und Bettens.

A. K. Fenzel, Arbeitserkund.

Kathrin. S. R. Rosenthal, Leer

Gerson Pohl, Leer, Osterstr. 22

Allgemeinkauf der L. Niedersächsisches Kleidung

und Einrichtungen, Bremenstr. 10, Nordenham, Ecke

G. Bierfischer Vinnestr. 1-Victoriastr.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Confekt.-Innhaus, J. Blum

Nordenham, Victoriastr. 10, Amt. 1. Mat.

Rich. Lehmann, Bremenstr. 21

W.H. Timm, Bremenstr. 21

Herm. Janssen, Bremenstr. 21

Bettwaren

Georg Aden, Bant, Werftstr. 8,

S. H. Freider, Bant, Bremenstr. 17

Ed. Gosch, Bremenstr. 17

Bettentzentrale

S. Janover, Bremenstr. 17

Watt, neben

Wolfs Bettten, W. W. Wallstr. 24

Tb. Bibken, Delmenhorst, Langestraße 20

Herm. Schilling, Bremenstr. 20

fest, Bettten, G. Großtritt, Leer

Herm. Janssen, Bremenstr. 20

Bilder - Einrahm. - Gesch.

Georg Buddeken, Bant, Werftstr. 8,

Ed. Böcker, Bremenstr. 17

